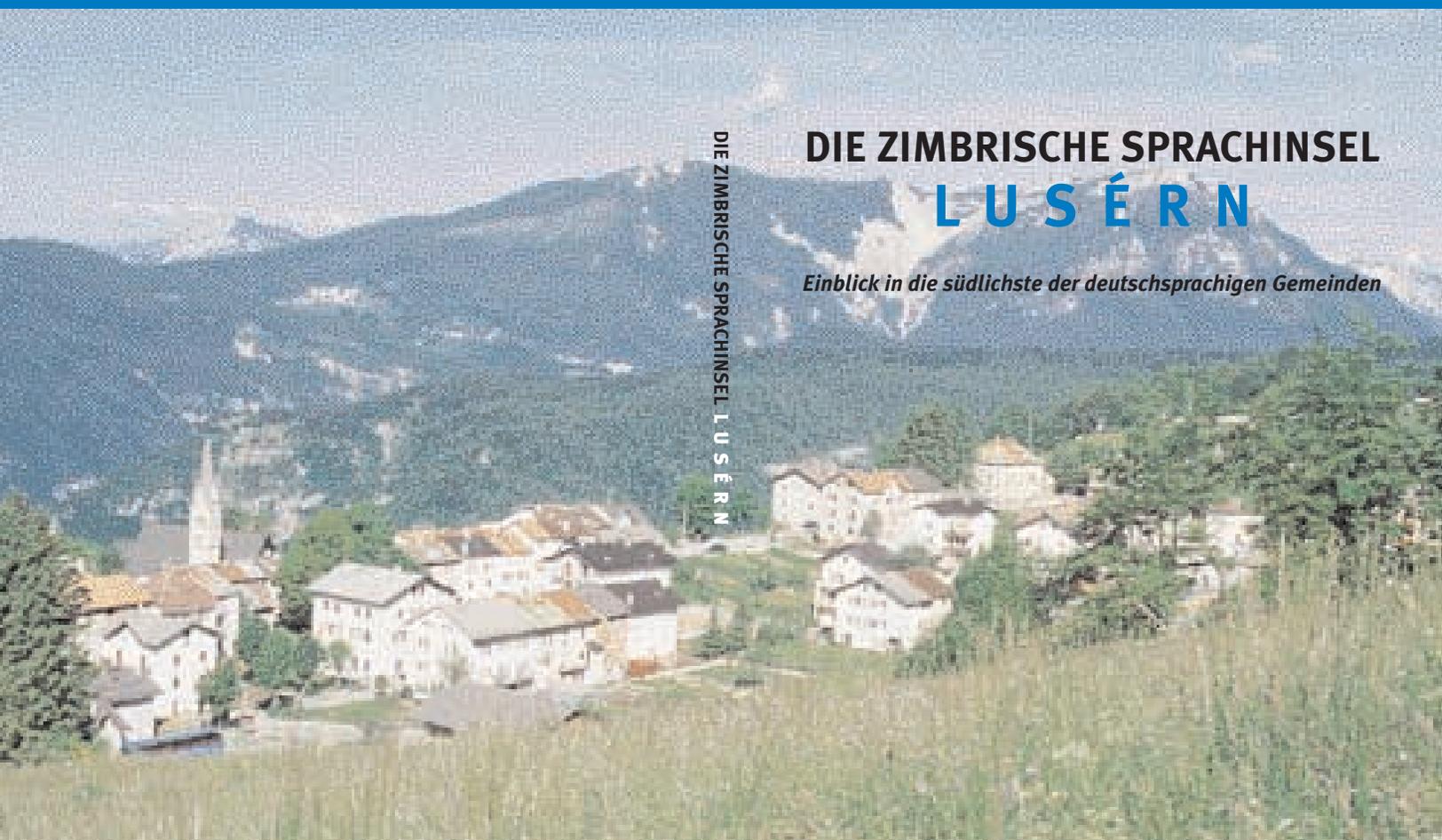




CENTRO DOCUMENTAZIONE LUSERNA o.n.l.u.s.
DOKUMENTATIONSZENTRUM LUSÉRN



DIE ZIMBRISCHE SPRACHINSEL LUSÉRN

DIE ZIMBRISCHE SPRACHINSEL LUSÉRN

Einblick in die südlichste der deutschsprachigen Gemeinden



Autor
CHRISTIAN PREZZI
Übersetzung
SUSANNE FALKENBERG



CENTRO DOCUMENTAZIONE LUSERNA o.n.l.u.s.
DOKUMENTATIONSZENTRUM LUSÉRN

DIE ZIMBRISCHE SPRACHINSEL LUSÉRN

Einblick in die südlichste der deutschsprachigen Gemeinden

Autor
CHRISTIAN PREZZI
Übersetzung
SUSANNE FALKENBERG



Teilansicht von Tezze/Tetsch mit Sicht auf die Gruppe von Cima Tonezza

Verschneite Via Roma/Eck (Archiv Dokumentationszentrum Lusern CDL)



INHALT

Das Dokumentationszentrum Lusern stellt sich vor	Seite 5
1. Vorbemerkung	Seite 7
2. Die Sprache Lusérns	Seite 8
3. Lusérn: Onoranda Vicinia	Seite 10
4. Fabeln in zimbischer Sprache	
• Der Mann im Mond	Seite 13
• Das Glöcklein von Sankt Antonius	Seite 14
5. Ein Blick auf die zimbrischen Traditionen	Seite 15
6. Frühgeschichte	Seite 20
7. Der Name Lusérns	Seite 22
8. Alte Gewerbe: Steinmetze und Klöppel	Seite 23
9. Traditionelle zimbrische Rezepte	
• Sürchan Korschentz	Seite 24
10. Das Land der Nicolussi	Seite 25
11. Traditionelle Feste und Gedenktage	Seite 26
12. Die Front der Hochebenen	Seite 28
• Festung Lusérn	Seite 30
• Festung Verle	Seite 33
• Die Beobachtungsfestung von Cima Vezzena	Seite 34
• Soldatenfriedhof Costalta	Seite 36
13. Das Kapitel von S. Rocco	Seite 37
14. Sankt Antonius Kirche	Seite 39
15. Das alte Gasthaus Lusérnar Hof	Seite 41
16. Die zwei Zisternen	Seite 43
17. Das Kapitel von Sankt Antonius	Seite 45
18. Spazieren zwischen Weiden und Almen	Seite 46
• Malga Campo/ <i>Komp</i>	Seite 47
• Alm Millegrobbe (<i>Millegruam</i>)	Seite 48

• Alm Malga Laghetto	Seite 50
• Bisele	Seite 52
• Baiti/ <i>Hütt</i> n	Seite 54
• Alm Malga Costalta	Seite 56
• Passo Vezzena (<i>Vesan</i>)	Seite 57
19. Vereinigungen und Kultur	Seite 58
20. Der mehrstimmige zimbrische Chor	Seite 60
• Lied in zimbrischer Sprache: Lusérn	Seite 61
21. Kirchen und Gottesdienste	Seite 62
22. Restaurants und Pizzerien	Seite 63
23. Gasthöfe	Seite 64
24. Appartements zum Anmieten	Seite 64
25. Geschäfte und Handel	Seite 65
26. Sport- und Erholungsanlagen	Seite 66
27. Dienste und nützliche Telefonnummern	Seite 68
28. Beitrag Lusern in Zimberland	Seite 70
29. Skizze: wie wird Lusérn erreicht	Seite 74
30. Kleiner Ortsplan	Seite 77
31. Veröffentlichungen des Dokumentationszentrums Lusern	Seite 79

© CENTRO DOCUMENTAZIONE LUSERNA O.N.L.U.S.
DOKUMENTATIONSZENTRUM LUSÉRN

I 38040 Luserna/Lusern (Tn) - Via Trento 6

Tel. 0039.0464.789638 - Fax 0039.0464.788214/789642

Mobil 0039.338.3033802

E-mail: luserna@tin.it oder lusern@lusern.it

1^a Auflage: August 1999

2^a Auflage: August 2002

Publistampa Arti grafiche - Pergine Valsugana (TN)

Das DOKUMENTATIONSZENTRUM LUSERN stellt sich vor

Die Stiftung "CENTRO DOCUMENTAZIONE LUSERNA - DOKUMENTATIONSZENTRUM LUSERN ONLUS", von der Gemeinde Lusern 1996 gegründet, hat zum Ziel, die Kenntnisse über die geschichtlichen Ereignisse, welche die zimbrisch/deutschsprachige Sprachinsel Lusern und die nahegelegenen früher zweisprachigen Gebiete betreffen, zu vertiefen und bekannt zu machen. Durch die Förderung von **Kultur und Kulturtourismus** mittels Ausstellungen, Führungen, Geschichtsunterricht, Tagungen und Archivforschungen will die Stiftung zur **wirtschaftlichen Entwicklung und Erhaltung der Zimbrischen Gemeinschaft von Lusern beitragen**. Der Stiftungsrat besteht aus Persönlichkeiten, welche jeweils von der Gemeinde Lusern, der Region Trentino-Südtirol, der Universität Trient, der Stadt Innsbruck sowie vom Kulturinstitut Bersntol-Lusern ernannt werden.

Das Dokumentationszentrum finanziert sich durch Zuschüsse, durch den Verkauf eigener Publikationen sowie durch freiwillige Spenden von Besuchern und Freunden.

Um das Interesse für Lusern zu wecken und viele Leute zum Besuch unseres Dorfes zu ermutigen, sind mehrere Ausstellungen organisiert worden. U. a. sind hierbei zu erwähnen: *"Historische Ansichtskarten der Hochebenen"*, *"Rheo Martin Pedrazza, Maler aus Lusern"*, *"Luserner und Fersentaler: Zeugnisse der Geschichte"* (ausgestellt auch in Trient und Asiago), *"Lusern und die Hochebene im Ersten Weltkrieg - Fotos und Dokumente der Sammlung Lichem und des Dokumentationszentrums Lusern"*, *"Der Erste Weltkrieg - Bilder von Achille Beltrame"*, *"Lusernambiente - Blick auf die Natur der Hochebenen"* *"Die Kirchen von Lusern"*, *"Der Erste Weltkrieg - Die Hochebene und das Fersental"*, *"Die Tiroler Soldatenzeitung und Bilder von Francesco Ferdinando Rizzi"*, *"Der Krieg im Bild - Kriegsmaler im Ersten Weltkrieg"*, *"Reise durch das Herz der Alpen: Tirol"*, *"Bergbaukunst - Bergwerke und Bergleute in Valsugana"*, *"Lusern 1856-2001 - Landkarten der Hochebene seit der Gründung des Katasters bis zur heutigen Zeit"*, *"Lux. Das Licht und der Mensch"*. Für Weihnachten 2002 ist die Ausstellung *"Weihnachtskrippen"* und für den Sommer 2003 *"Tiroler Kaiserschützenmuseum in Lusern"* geplant.

Das Dokumentationszentrum hat auch mehrere Tagungen organisiert: *"Gedächtnisfeier zu Ehren des aus Lusern stammenden Südtiroler Abgeordneten Univ.Prof. und*

Rektor Eduard Reut Nicolussi“, „Lusern 1918 - Die zimbrische Gemeinschaft am Schei-deweg ihrer Geschichte“, „Qualcosa di immane - pittura, scrittura, propaganda nella Grande Guerra (Etwas Ungeheuerliches - Bilder, Schriften und Werbung im Ersten Weltkrieg“, „Die Metallverarbeitung auf den Zimbrischen Hochebenen“, „Gesundheit und Krankheit des Kindes - Vergleich mit dem Erwachsenenalter“ mit gleichzeitiger Einweihung der Gemeindebibliothek und deren Benennung nach dem aus Lusern stammenden Psychoanalytiker Elvio Fachinelli sowie das Treffens der Luserner Heimatfernen „Bodrum at's Lusern - Zurück nach Lusern“ mit der Tagung „Lusern - Auswanderungsland

Wir haben interessante Dokumente, Fotos und Bücher gesammelt und verschiedene **Publikationen** herausgegeben (siehe Liste Seite 79), sowie Internetseiten eingerichtet: <http://www.lusern.it>, <http://generell.de/Cimbri> <http://www.cimbri.it>.

Das Dokumentationszentrum gilt auch als Dienststelle des Fremdenverkehrsamtes (A.P.T.). Auf Wunsch der Besuchergruppen werden jederzeit **Referate und Führungen** in Lusern und zu den Festungen angeboten. Wir stehen zudem zur Verfügung, Referate über Lusern auch in anderen Orten zu halten und Informationsmaterial zu senden. Im Jahre 2002 wird das Dokumentationszentrum, dank der finanziellen Unterstützung der Region Trentino-Südtirol und des „Projektes LEADER II“ (EU/Provinz Trient) die Restaurierungsarbeiten am eigenen Sitz beenden. Dann werden verschiedene Räumlichkeiten für zeitliche und **ständige Ausstellungen**, für Führungen und Tagungen zur Verfügung stehen. Die ständigen Ausstellungen werden folgende Themen haben: **Vorgeschichte, Sprachminderheiten, Erster Weltkrieg, Natur (Flora/Fauna), Künstler und Kunst**. Somit wird das Angebot des Kulturinstitutes „Hausmuseum Haus von Prökk“ thematisch ergänzt.

Wir sind sehr dankbar für jeden Verbesserungsvorschlag, für die Schenkung von Dokumentationsmaterial, für die Überweisung von Spenden, für den Ankauf unserer Publikationen und für jede gewährte Unterstützung. Wir heißen alle Besucher von Lusern herzlich willkommen und danken allen Besuchern, Freunden, Förderern, Stiftungsräten und Mitarbeitern für die wertvolle Unterstützung unserer Arbeit.

Der Vorsitzende
- Luigi Nicolussi Castellan -

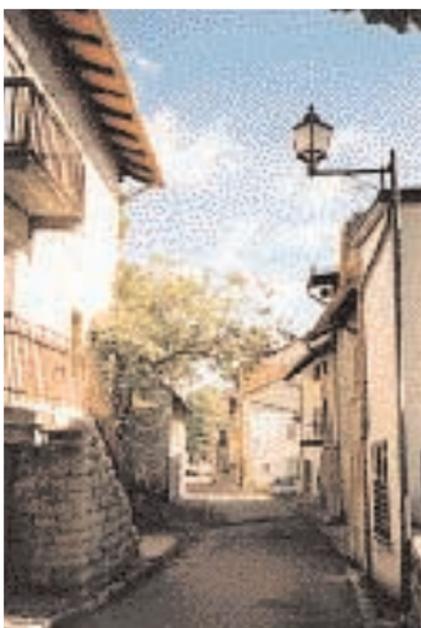
Luserna/Lusérn, August 2002

VORBEMERKUNG

Dieser kleine Band will ein Leitfaden für den Besucher sein, der sich Fragen über die Geschichte und die Schönheit Lusérns stellt, wenn er die Hochebenen dieses Gebietes erreicht. Deshalb stellt dieses Büchlein den Versuch eines Kompromisses zwischen einer genauen historischen Erzählung und sprachlicher sowie thematischer Schlichtheit dar. Man ist sich dabei darüber im klaren, daß es endlich eines "Etwas" bedurfte, das die Wirklichkeit in vereinter Form widerspiegelt, die der Besucher in den von ihm häufig benutzten und auf einzelne Details bezogenen Quellen nicht finden kann.



Oben: *Teilansicht von Bisele*
(Archiv: CDL)



Links: *Via Roma/Eck*
(Foto Christian Pezzi)

DIE SPRACHE LUSÉRNS

Di zung vo Lusérn

Über die Ursprünge der Sprache Lusérns wurden viele Untersuchungen von internationaler Bedeutung durchgeführt. Eine Definitionshilfe stammt dabei aus den 80er Jahren.

Im Rahmen äußerst genauer Analysen der zimbrischen Sprechweise war es Professor Maria Hornung von der Universität Wien gelungen, diese als älteste periphere Redeweise des linguistischen deutschen Gebietes zu klassifizieren.

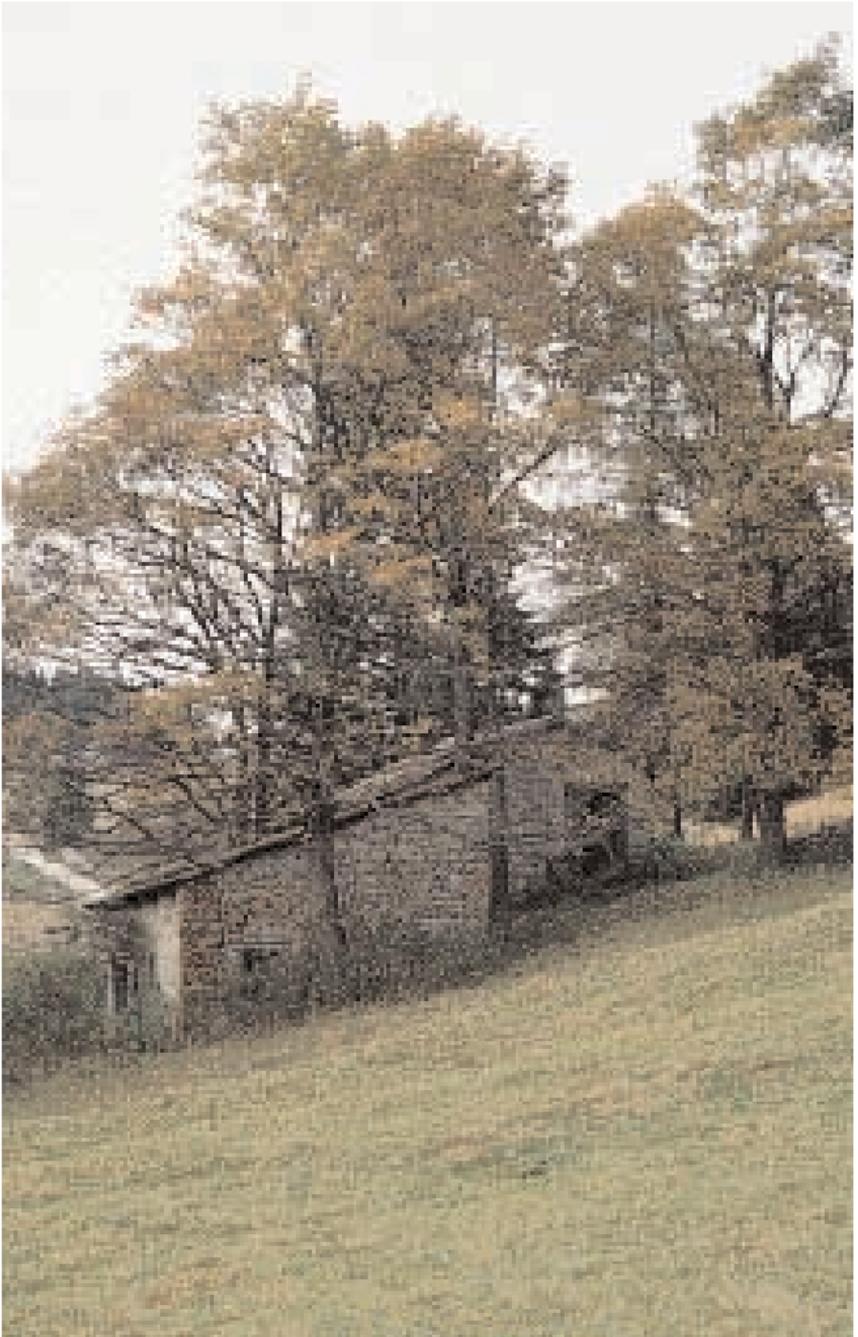
Der Wissenschaftlerin zufolge ist der Ursprung dieser sprachlichen Insel den Wanderungsbewegungen der Völker bayerischer und west-tirolerischer Herkunft in den ersten Jahrzehnten nach Beginn des Jahres 1000 zuzuschreiben. Diese Kolonien bewegten sich nach 1053 von den an das Kloster von Benediktbeuern grenzenden Gebieten in der Nähe Münchens in Richtung des Klosters von St. Maria in Organo von Verona.

Daraus ergab sich, daß sich diese Stämme anschließend auf dem Gebiet Lessinias und auf der Hochebene von Asiago niederließen. Erst im 13. Jahrhundert besiedelten sie den südöstlichen Hang des Trentino und gründeten damit auch Lusérn.

Das Zimbrische konnte sich jedoch lediglich in Lusérn erhalten, wo es, begünstigt durch die jahrhundertelange Isolation der Gemeinschaft und durch den Stolz ihrer Mitglieder, beinah von der gesamten Einwohnerschaft gesprochen wird.

Ein zusätzlicher Grund für das Überleben dieses äußerst alten Idioms sind das enge Band sowie die stets erhalten gebliebenen Beziehungen mit der mitteleuropäischen Welt.

Eine Einmaligkeit des Zimbrischen von Lusérn liegt darin, daß es sich bis heute ursprünglich und rein behaupten konnte.



Alpenhütte im Ort Hüttn (Archiv ICMC Lusérn)

LUSÉRN: ONORANDA VICINIA

Storja von Lânt

Das kleine Dorf Lusérn wird dokumentarisch erstmals am 24. Januar 1422 erwähnt. Aus diesem Schriftstück geht hervor, daß ein gewisser Ser Biago dem "Leere Tasche" genannten Herzog Friedrich (Herzog von Österreich und Graf von Tirol) seine vier Höfe auf dem Berg Lusérns für 55 Golddukaten verkauft.

Nach diesem ersten außergewöhnlichen Dokument taucht Lusérn mehrfach in jenen Schriften auf, die nach und nach das Sich-Entwickeln der Hochebene nachzeichnen.

Bereits 1454 geht daraus hervor, daß die Bauern Lavarones als Pächter in die Pfarrei von Santa Maria di Brancofora auf der Hochebene Lusérn übergesiedelt waren.

In unmittelbarer Folge setzten zwischen den Einwohnern der „Onoranda Vicinia“ („Geehrte Nachbarschaft“ wie das Dorf in den zeitgenössischen Dokumenten genannt wird) und jenen der „Magnifica Comunità di Lavarone“ („Herrlichen Gemeinschaft von Lavarone/Lavraun“) Auseinandersetzungen um die Grenzen und um die Verwaltungautonomie ein, die am 4. August 1780 zur Trennung der beiden Gemeinschaften führten.

In der Zwischenzeit hatte sich die Hochebene immer mehr Autonomie auch unter religiösem Gesichtspunkt und unter dem höchst aufmerksamen Blick des Bischofs von Trient verschafft, der 1538 einen in *theotonischer* Sprache verfaßten Gebetstext auch für die Einwohner Lusérns verfaßt hatte. Der Bau einer neuen Kirche wird auf das Jahr 1715 datiert.

Die bedeutendsten Ereignisse werden jedoch in der modernen Geschichte ermittelt. Dies gilt besonders für das Zusammen- und Aufeinandertreffen von lateinischer und deutscher Welt, was im Großen Krieg zwischen 1915 und 1918 im Gegensatz zwischen dem Königreich Italien und dem Österreich-Ungarischen Kaiserreich mündete. Die Hochebene wurde dabei bis zum Mai 1916 als Grenzlinie und Front betrachtet.

Weitere Informationen über Geschichte und die heutige Lage finden Sie im Artiki „Lusern in Zimberland“ auf Seite 70.





*Alter Stein, der die ehemalige Grenze mit Valdastico markiert
(Archiv ICMC)*

Alte Ansichtskarte (Archiv CDL)



FABELN IN ZIMBRISCHER SPRACHE

Storje von Josef Bacher as be biar

Dar man au en mã
Aufgenommen von Josef Bacher

As pe biar (Zimbrische Sprache)

In an stròach is da gebeest a man aus af'nan akhar z'sega di liisan, on hat geseek ke di liisan vo'n andarn (vo den andarn) laut sain viil schuanar bas de sain. On er isse-se darzurnt to (zo) sega aso on hatten pensaart bia d'ar mogat tuan zo haba er o' darsèln schuan liisan, on denna issar gekheart bodrum (bidrum) huam. Gianante huam issen khent in sint ke dar maa is groas un abas lauchtet-ar aso schua ke d'ar héttat gemak gian z'stoolan-ar sollane schuane liisan. On aso hattar getant. Bal 's is gebeest her speet pa dar nacht, issar gant aus at's vèlt bo da soin gebeest di schuan liisan on hat geschau-get umanum on hat niamat geseek, on hat khot: "Bèn, da siik-me niamat,



umbrom i pin muatresch alua (aluma), bal da mar nèt zuar schauget dar maa; on vo'n maa vort'e-me nicht, umbrom darsèl mog-mar nicht tuan". On denna issar-se nidar-gehukht on hat aus-gezerrt liisan. Bal d'ar-ar hat gehat an arvl voll, hattar-se gebollt tragn huam. Alls in an stroach is-da khent dar maa on hat genump in man on hatten gheqtrak au in humbl pit imen,...on bal-da dar maa is groas, seekma' no' hèrta in man au in maa pet'n liisan untar in arm.

Der Mann im Mond (Deutsche Sprache)

Einst hatte ein Mann eines seiner bestellten Felder mit dem Ziel erreicht, die Linsen zu begutachten (ob sie gewachsen waren), und er stellte fest, daß die der anderen sehr viel schöner als die seinen waren. Als er dies sah, war er äußerst erbost, und er begann darüber nachzudenken, wie auch er derart schöne Linsen haben könne, und kehrte (mit diesem Gedanken) nach Hause zurück. Als er zurückgekehrt war, fiel ihm ein, daß Vollmond war und daß der Mond nachts so schön schiene, sodaß er sich auf-

machen könne, um stehlen zu gehen. Und so geschah es. Als es späte Nacht wurde, trat er hinaus und ging auf das Feld, wo er die Linsen fand. Er schaute um sich, sah niemanden, und also sagte es sich: "Gut. Niemand sieht mich, weil ich mutterseeleallein bin, wenn es nicht der Mond ist, der mich betrachtet; aber vor dem Mond habe ich keine Angst, weil er mir nichts tun kann."

Also kauerte er sich hin, um die Linsen herauszureißen. Als er einen Arm voll davon hatte, überlegte er, sie nach Hause zu bringen. Plötzlich erschien dort der Mond, nahm den Mann und zog ihn mit hinauf in den Himmel,...und bei Vollmond sehen wir dort jedes Mal den Mann mit den Linsen auf dem Arm.



Teilansicht der Wohngegend
von Tezze/Tetsch (Archiv CDL)

'S klökle vo Sant Antone
Aufgenommen von Josef Bacher

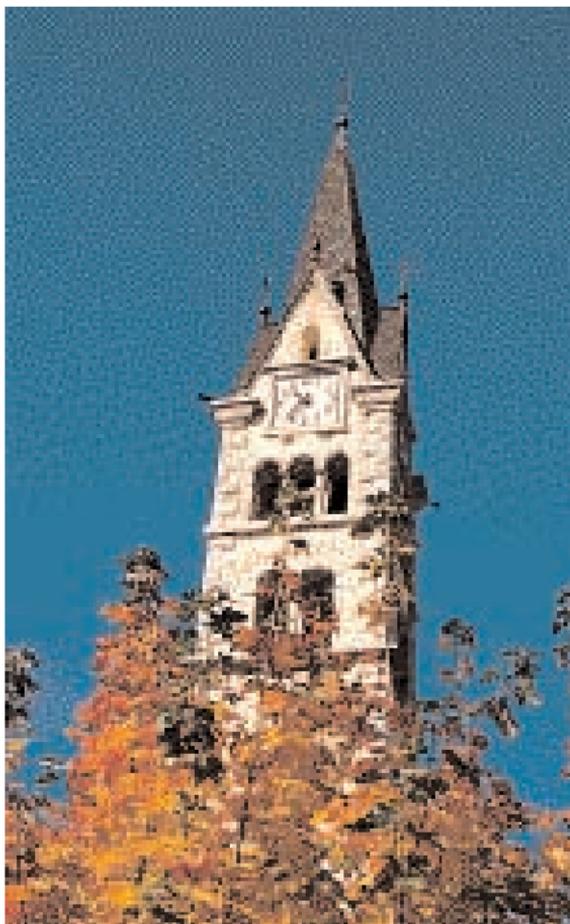
As pe biar
(Zimbrische Sprache)

'S klöckle vo Sant Antone at's Lusérn, odar dar tcintcinnavano, is gebaiget vor das schaüla bèttar. In an stroach hãm-sa's gelaütet bal's hat geschaurt, on balamãhat's gèt an stroach pet'n khlechl in khopf vo'nar stria on hat-se gemèkket vo'n bolkhnen abe. On vo darsèln vért aus se ne-mear gânt zo macha 's bettar.

Das Glöcklein von Sankt Antonius
(Deutsche Sprache)

Die Glocke von Sankt Antonius in Lusérn, auch Glöcklein genannt, ist für das schlechte Wetter bestimmt und wurde geweiht, um ein solches Wetter vorherzusagen.

Eines Tages läutete sie während es hagelte, und plötzlich gab sie mit ihrem Glockenschwengel einer Hexe einen Kopfstoß, die dadurch aus den Wolken fiel. Seither macht sich die Hexe nicht mehr auf, um schlechtes Wetter herbeizuführen.



*Turm der Pfarrkirche
Sankt Antonius
(Archiv ICMC)*

EIN BLICK AUF DIE ZIMBRISCHEN TRADITIONEN

Dar Martzo, di Frau Pertega un vil ondarst



Blick von Tezze/Tetsch auf die Pfarrkirche bei Dämmerung
(Archiv ICMC Lusérn)



Die Drei Könige (Archiv ICMC)

Auf diesen wenigen Seiten beginnt eine lange Reise, die zu den Zeiten führt, in denen "alle Dinge sprechen konnten: die Tiere, die Pflanzen und die Steine."

Es sind jene Zeiten der Ursprünge und alten Mythen, die sich im Dunkel der Vergangenheit verlieren, von denen es aber Zeugnisse innerhalb der populären Traditionen Lusérns gibt.

In diesem Sinn kann

sich die zimbrische Gemeinschaft als ein prächtiges Laboratorium schätzen, in dem sich die alte germanische Kultur der Väter mit den Traditionen und Trachten der romanischen Welt, die sie umgibt, verschmolzen hat.

Hier ist ein Reichtum von Volksglauben, Bräuchen und Trachten entstanden, der sich in Lusérn noch in vollem Leben zeigt und von dem sich unschwer Zeugnisse im alltäglichen Leben der Bewohner finden lassen.

Alles beginnt in den kalten Tages des Januar und dabei genau in jenen drei Tagen, die dem Dreikönigsfest (Epifania) vorangehen.

Eben Nacht geworden, beginnen drei Kinder, Haus um Haus zu drehen. Sie sind als Heilige Drei Könige verkleidet, singen ein Lied, das an deren lange Reise erinnert, die sie an die Grotte von Nazareth brachte.

Niemals fehlt ihnen der lange Stock, auf dem eine Schachtel mit einem Ausschnitt in Form eines Sterns befestigt ist, der von den Kleinen in den vorangegangenen Tagen vorbereitet wurde, und darin eine Kerze, die ein feines Licht verbreitet.

Auch ihre Gewänder sind sehr ordentlich und erinnern getreu an jene der damaligen Zeit.

Offensichtlich wird nichts dafür gekauft, weil die Kleidlein noch heute von den Müttern und Großmüttern von Hand genäht werden.

Einigen historischen Analysen zufolge gehen derartige Traditionen auf die Jahre im Anschluß an das Heilige Konzil von Trient zurück.

Dabei ist zu bemerken, daß man sich an das Tridentische Konzil auch aufgrund seiner (oft erfolgreichen) Mühe erinnert, alle heidnischen Erscheinungen zugunsten einer weitreichenden christlichen Anbindung auszulöschen.

Daher ist es sehr wahrscheinlich, daß die Tradition der Heiligen Drei Könige zumindest in der Entstehung den Versuch darstellte, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung von einigen heidnischen Festen abzulenken.

Mit Blick auf die fragliche Zeit kann dies von besonderer Bedeutung sein.

Tatsächlich hatten die zwölf Tage vor dem Dreikönigsfest im alten Glauben eine große symbolische Bedeutung.

Bei der Durchforstung des reichen Schatzes der zimbrischen Traditionen wird an-



läßlich der Weihnachtszeit an Frau Pertega erinnert. Pertega stammt aus dem Gotischen *Bairhts*, was *strahlend* heißt. In dieser Figur ist also eine alte Gottheit zu erblicken, die zur Zeit der Wintersonnenwende umhertreibt (von daher die Beziehung mit dem Licht).

Die ältere Bevölkerung des Dorfes erinnert sich noch an einstige Erzählungen, nach denen es unter Lusérn - am Abgrund, der das Tal von Astico beherrscht - eine Höhle gegeben habe, die man "Zimmer der alten Ursula" nannte.

Im Inneren dieser Höhle, so will es die Legende, gibt es große Kübel, in denen die noch ungeborenen Kinder eingeweicht werden.

Aufseherin dieses phantastischen Ortes ist eine Alte, Starke und Robuste mit langen Zähnen und - wohlgermerkt - mit dem Namen: Frau Pertega.

Dieses mythologische Wesen soll zudem die Fähigkeit haben, Gewitter zu provozieren, und wenn sie ihre enormen Kübel ausgießt, würde es donnern.

Es ist interessant zu wissen, daß diese Kinder gewöhnlich an jene Väter verkauft wurden, die sie hatten haben wollen; jedoch in dem Wissen, daß die kleinen Jungen teurer als die kleinen Mädchen und daß die Häßlichen günstiger als die Schönen seien.



Wenn man von der alten Volkskultur der Zimbern spricht, fällt unmittelbar auf, daß zwei Themen eine besondere Rolle spielen: Kinder und Licht.

Mit diesem zweiten Element befaßt sich jeder, der sich schon einmal gefragt haben mag, woher der Name Lusérn stamme.

Unbestritten ist sicherlich die Beziehung mit dem Wort *luce* (Licht).

Mit einer gewagten Hypothese könnte man an eine alte und noch heute lebendige Tradition erinnern: Dar Martzo.

Der Besucher, der das Land der Zimbern (wie es Schilder an den Ortseingängen sagen) in den letzten Februartagen erreicht, soll sich nicht wundern, wenn er vom Vesanpaß/Passo Vezzena aus am Eingang der Gemeinschaft einen merkwürdigen und riesigen Haufen aus Brennholz erblickt.

Erst nach einigen Tagen des Wartens wird auf der gesamten Hochebene das Geheimnis um diesen Haufen gelüftet. Denn es ist Brauch, ein großes Feuer in jener langen Nacht anzuzünden, die den Februar vom ersten März trennt.

Dieses Feuer ist natürlich auch in den umliegenden Ortschaften sichtbar, weil der Platz, an dem es entzündet wird ('s Kraütz - Croce), in einem gut zu sehenden Gebiet oberhalb des Dorfes liegt.

Es ist Brauch, sich um dieses enorme Feuer herum zu versammeln und das Ende des strengen Winters zu feiern.

Dabei handelt es sich richtiggehend um ein Feuer der Reinigung, mit dem die häßliche Jahreszeit in Erwartung des Frühjahrs abgebrannt wird.

Eine derartige Tradition stellt in gewisser Weise das Neujahr der Natur dar: Man verbrennt symbolisch den Winter, während man auf das Frühjahr mit seinen Düften und Farben wartet.

Um auf unsere Frage zurückzukommen: Man weiß nicht, ob der Name Lusérn wirklich von dem Licht dieses großen Feuers stammt. Sicher ist dies eine verführerische Hypothese im Zusammenhang mit einer vielleicht niemals ganz zu klärenden Frage.

Beenden wir die Diskussion und widmen wir uns nun dem zweiten großen Thema, das in dieser Kultur eine zentrale Rolle spielt: den Kindern.

Sie stellen im alltäglichen Bild Lusérns einen der blühensten und reichsten Bereiche dar. Um sie dreht sich eine Welt voller Mythen und Furcht, denn sie sind ja die schwächsten Mitglieder der Familie und daher umso stärker verletzbar von okkulten Kräften und dem Bösen.

Die meisten Ängste hatte man abends und nachts, wenn sich die dämonischen Gestalten mit größter Freiheit bewegten.

Im alten Volksglauben Lusérns (der immerhin bis in die ersten Jahre des 20. Jahrhunderts überlebte, als der Priester und Gelehrte J. Bacher sie notierte) riet man davon ab, Kinder nach der Dämmerung aus dem Haus zu lassen. Das Nichtbefolgen dieses Rates hätte ja die Verhexung der Kleinen zur Folge haben können. Ebenfalls strikt untersagt war das Messen der Körpergröße eines Kindes. Auch durfte man es nicht übersteigen. Bei Zuwiderhandlung würde das Kind zu wachsen aufhören.

Dieser letzte Punkt ist deshalb besonders interessant, da das Übersteigen eines Gegenstandes oder einer Person ja die Vorherrschaft des Übersteigenden über den Bestiegenen deutlich macht.

Man bedenke, daß ein Paar am Tag der Hochzeit beim Betreten des neuen Hauses einen Besen übersteigen mußte, um eine Verhexung mittels dieser wohl ausreichenden Neutralisation zu verhindern.

Erst heute kann man vollständig die Kraft dieser Handlung des Übersteigens und die Auswirkungen auf die Entwicklung eines Kindes verstehen.

Mit Blick auf die Neugeborenen hatte man einst geglaubt, daß das Schaukeln einer leeren Wiege jenem Kind Bauchschmerzen brächte, das diese Wiege später nutzte.

Schließlich hielt man daran fest, ein weinendes Kind sich seiner selbst zu überlassen, weil dessen Herz wüchse, solange es dies tat.

FRÜHGESCHICHTE

Storja vor Gott dar Hear

Bei der Ankunft der ersten zimbrischen Bevölkerungsgruppen war die Hochebene ein enormes Waldgebiet von natürlichem und ursprünglichem Charakter.

Dieser riesige Wald war jedoch tatsächlich schon von der Hand des Menschen gezeichnet, der auf seinem Weg unauslöschbare Spuren hinterlassen hatte.

Schon seit der Jungsteinzeit setzte in dem Becken rund um die Valsugana eine insgesamt überraschende Entwicklung der Mineral- und Kupfergewinnung sowie der mineralischen Verschmelzung ein. Davon gibt es besondere Zeugnisse an verschiedenen Stellen der zimbrischen Hochebene.

In der Ortschaft "Pletz von Mozze" (einige hundert Meter von der Teilgemeinde Tezze/Tetsch entfernt) wurden im Bereich einer Ausgrabungsstelle Scherben von bearbeiteter Keramik aus der Frühgeschichte und zudem Reste alter Öfen zur Kupferverschmelzung gefunden, die auf das Jahr 1200 v.Ch. zurückgehen. Von diesen Bearbeitungen sind Überreste geblieben, die folgendermaßen klassifiziert werden können:

- erste Schmelzung: Mineral von rohem und porösem Anschein, brauner Farbe und generell in "Plattenform" entdeckt.
- zweite Schmelzung: Mineral von glattem und hellem Anschein von rauchgrauer Farbe und gläserner Konsistenz. Es ist in Form von Splittern und nur in bescheidenem Umfang wiedergefunden worden.

Obarbisele: Die große Steinplatte, von der man annimmt, daß es sich um einen Dolmen handelt (Archiv ICMC)



Anlässlich dieser Grabungen wurde auch eine "Rolle", d.h. ein Mühlstein für die Mineralien gefunden. Dieser Fund wurde anlässlich der 1997 im Castello del Buonconsiglio von Trient realisierten Ausstellung "Das Gold der Alpen" gezeigt.

Ebenfalls aus dieser Periode stammen die glatten Kieselsteine, die in der Nähe der ehemaligen Alm Millegrubbe di Sotto - Untar Millegruam wiedergefunden worden sind. Die aufsehenerregendsten Entdeckungen scheinen jedoch zwei Menhire (bretonische Redeweise, um "lange Steine" zu bezeichnen) und ein Dolmen zu sein (monolithischer Altar aus Stein). Eine zweifelsfreie Klassifikation besteht allerdings nicht.

Die als Menhire identifizierten Steine finden sich in der Ortschaft Obarbisele. Es handelt sich dabei um in den Boden hineingetriebene Steine mit einer genau definierten Winkelbildung. Tatsächlich scheinen sie den Hauptachsen gemäß ausgerichtet zu sein.

Besonderes interessant sind sie aufgrund ihrer Neigung von 60° Ost. Dadurch entsteht beim Sonnenaufgang des Frühjahrs-Äquinoktiums keine Schattenbildung.

Der tonnenschwere Dolmen zeichnet sich durch eine Steintafel aus, die über zwei geringer dimensionierten Steinen liegt, die in den Boden hingetriebenen sind.

Auf der Oberfläche dieses enormen Gesteins findet man eine Auskehlung, die ebenfalls wie die Menhire geneigt ist.

Das geschätzte Alter dieser megalithischen Schöpfungen liegt bei etwa 6500 Jahren.

*Statuette aus Stein an der Ecke eines Hauses in der Via Roma/Eck
(Foto Christian Prezzi)*





DER NAME LUSÉRNS

Dar nãm vo Lusérn

Der Name von Lusérn wird in seiner Geschichte und in den Heldentaten der Ureinwohner dieser Berge und Täler aufgespürt.

Auf dieser Basis werden drei gleichermaßen mögliche Hypothesen aufgestellt.

Ursprung aus dem zimbrischen Ortsnamen "Laas": Tür der Hochebene zur darunter liegenden Valsugana und zu Valico del Menador, auch als Kaiserjägerweg genannt, das in zimbrisch als "Laas" bezeichnet wird. In Jahrhunderten wurde dieser Paß als Teil einer primitiven "Kupferstraße" besonders wichtig, von der Zeugnisse in den Schmelzöfen um 1200 v.Chr. übriggeblieben sind. Einige Bezeugungen aus der älteren Bevölkerung der Ortschaft bestätigen diese These und kräftigen sie durch den Zusatz, daß Lusérn zuvor Laasern geheißten habe.

Keltischer Ursprung: Lusérn könnte von *Lis Erna* herkommen, was Bergpaß heißt.

Neulateinischer Ursprung: Die Hocheben befindet sich in einer sehr sonnigen Zone, und im Dialekt des recht nahen Venetiens gibt es das Wort *Slusar*, was mithin scheinen und strahlen heißt.

Oben:
Ortschaft Lindt mit
den Häusern der Via
Roma/Eck
(Archiv CDL)

Rechts:
Hof in der Ortschaft
Rendola
(Archiv ICMC Lusérn)



ALTE GEWERBE: STEINMETZE UND KLÖPPEL

Alte arbatn: maurar un knöpl

Es sind nur wenige Orte, die sich wie Lusérn mit einem Beruf identifizieren können.

Und in der Tat zeigt ja die Tradition, daß die Menschen dieser Gegend über Jahrhunderte hinweg geschickte Steinmetze und immer damit beschäftigt waren, Steine zu zerlegen und zu meißeln. Ihre Handarbeit war zu allen Zeiten in vielen europäische Ländern nachgefragt, um mit den Produkten Brücken, Straßen und Häuser zu bauen.

Daran erinnert besonders auch das kommunale Wappen mit den darin abgebildeten Werkzeugen: ein großer Hammer und eine Spitze (ein zur Bearbeitung des Steins benutzter Meißel), überkreuzt dargestellt.

Was mithin die andere Hälfte des Himmels betrifft, so war in Lusérn bereits vor mehr als einem Jahrhundert eine beachtete Schule alter Spitze entstanden, die jedoch besser als *tom-bolo* (in zimbrisch: *Knöpel*, zu deutsch: *Klöppel*) bekannt ist. Die Legende will es,



daß die geschulten Hände dieser Frauen viele prunkvolle Kleidungsstücke für einige der schönsten Damen des 19. Jahrhunderts bestickt haben, und es wird ebenso erzählt, daß Teile des Hochzeitskleides von Prinzessin Elisabeth, besser als Sissi bekannt, in Lusérn angefertigt worden seien.

Oben:
Die berühmte historische Spitze von Lusérn (Archiv CDL)

Links:
Teil einer Alpenhütte der Ortschaft Hüttn (Archiv ICMC)

TRADITIONELLE ZIMBRISCHE REZEPTE

Sürchana Korschentz (Maisfladenbrot)

Zutaten:

200 g Maismehl
100 g di Weizenmehl
2 Eier
50 g Butter
etwas Milch

etwas Salz
1 Apfel (nach Belieben)
3 Eßlöffel Öl
etwas Zucker

Das Mehl mit den Eiern, der Butter, mit etwas Milch und einer Messerspitze Salz verrühren. Wer will, kann einen kleingeschnittenen Apfel oder auch entkernte Kirschen hinzufügen. Den Teig gut verarbeiten, sodaß er sich gut von den Händen löst. In einer breiten Pfanne das Öl erhitzen und den Teig hinzugeben, der eine Dicke von 3-4 cm haben sollte. Garen lassen bis sich an der unteren Seite eine leichte Kruste bildet. Den Fladen umdrehen und die andere Seite bräunen. Nach dem Garen aus der Pfanne herausgeben und abkühlen lassen. Nach Belieben mit Zucker bestreuen.

(Aus: „Minderheiten im Kochtopf“, von W. De Concini, Piazza, Calliano 1997)



*Traditionelle
zimbrische Tracht*
(Archiv CDL)

DAS LAND DER NICOLUSSI

'S Lânt von Nicolussi

Eine Besonderheit Lusérns ist es, daß sich eine klare Mehrheit seiner Einwohner umdrehen würde, wenn Sie sich anschickten, "Herr Nicolussi!" zu rufen.

Im April 1997 wurde dies anlässlich der Listenpräsentation für die Wahl des neuen Gemeinderats von den Chroniken weit verbreitet.

Zahlreiche Tageszeitungen, darunter "la Repubblica", "Il Giornale", "Il Corriere della Sera" und auch das angesehene englische Blatt "The Independent", interessierten sich für die Tatsache, daß von 30 Kandidaten gut 25 Nicolussi hießen.

Sie haben sich sicherlich schon gefragt, wie sich der arme Postbote aus eine derartigen Situation befreit! In Wahrheit aber führt etwas aus der Sackgasse heraus: die Beinamen.

Schlägt man das Telefonbuch auf, so findet man neben dem unverwüstlichen Nicolussi: Anzolon, Baiz, Castellan, Ferro, Galeno, Giacomaz, Golo, Leck, Moretto, Moro, Moz, Mozze, Neff, Paolaz, Plezzo, Poiarach, Principe, Reut, Rossi, Trogher, Zagher, Zaiga, Zatta, Zom und viele andere.

*Teilansicht mit Blick auf die Via Mazzini/Pründle von Via Roma/Eck aus
(Archiv ICMC)*



TRADITIONELLE FESTE UND GEDENKTAGE

3. bis 5. JANUAR Tradition der *Drei Könige*.

Aus drei Kindern bestehende Gruppen besuchen als Heilige Könige verkleidet die Familien; während ihrer Reise in Richtung der Grotte von Nazareth singen sie ein altes Lied und erhalten Geschenke.

LETZTER SAMSTAG IM FEBRUAR *Dar Martzo*.

Traditioneller Reinigungsritus aus vorchristlicher Zeit; er stammt aus dem alten Volksglauben der ersten zimbri-schen Kolonien.

OSTERMONTAG *Wurf auf's Ei*.

Ein alter Brauch, der darin besteht, mit Münzen zu werfen und ein Ei zu treffen. Wer es schafft, gewinnt einen Preis.

13. JUNI Patronatsfest *Sankt Antonius von Padua*.

ZWEITER SONNTAG IM AUGUST

Gedächtnisfeier für die Gefallenen auf dem Soldatenfriedhof von Costalta.

15. AUGUST

Prozession *Mariä Himmelfahrt*.

16. AUGUST

Fest *Sankt Rocco*, Patron der Gemeindefraktion Tezze/Tetsch.

7. OKTOBER Patronatsfest *Heilige Giustina*.

13. DEZEMBER *Heilige Lucia*.

Die heilige Freundin der Kinder zieht mit ihrem Eselchen durch das Dorf und verteilt Süßigkeiten.



Santa Lucia bringt einem Kind Geschenke (Archiv ICMC)

Ein Kind beteiligt sich am Spiel "Wurf aufs Ei" (Archiv ICMC)



DIE FRONT DER HOCHEBENEN

Di Altipié un das Earst Beltkriage

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts begannen die diplomatischen Beziehungen zwischen den verschiedenen nationalen Größen auf europäischer Ebene historisch bedingte und niemals gelöste Spannungen und Konflikte zu offenbaren.

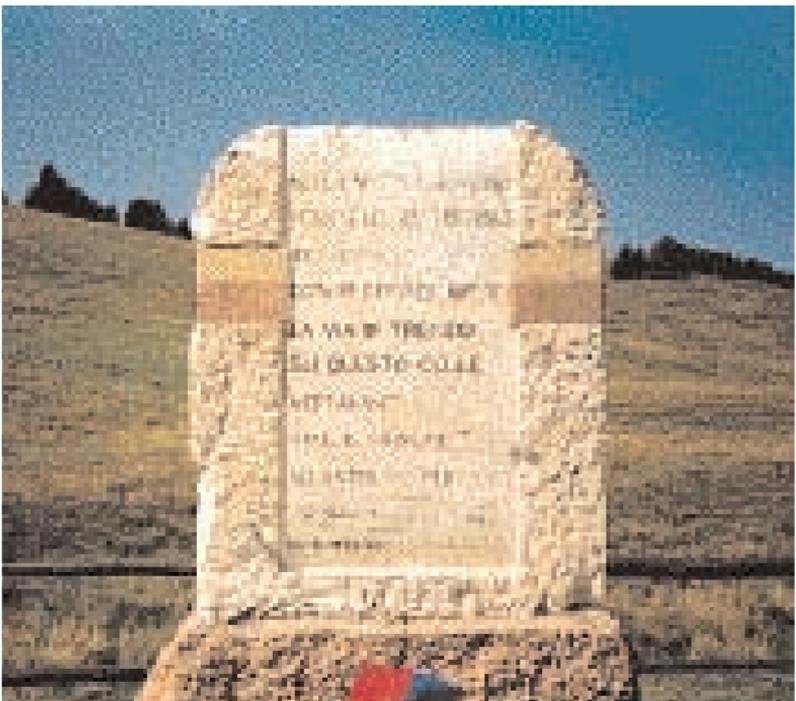
Die Bündnisse zeigten nunmehr ihre gesamte Labilität. In diesem Zusammenhang erwies sich die Allianz zwischen dem Österreich-Ungarischen Kaiserreich und dem Königreich Italien als neuralgischer Punkt.

Die Regierung in Wien begann in vollem Bewußtsein über diese Situation mit der Errichtung einer mächtigen Befestigungslinie an den heute als "historisches Tirol" bekannten Grenzen entlang. Aber nicht nur dort.

Die Hochebenen waren damit zum Knotenpunkt jener Linie bestimmt, die einen Verteidigungsgürtel riesigen Umfangs bildete und nunmehr unter dem eigenen Gewicht zusammenzubrechen drohte.

Zwischen Folgaria (Vielgereuth) und Vezzena (Vesan) wa-

Gedenksäule zur Erinnerung an die Gefallenen der Schlacht von Monte Basson nahe Vezzena (Vesan) erinnert (Foto Thomas Fava)



ren sieben Festungen errichtet, die das Höchstmaß militärischer Technik dieser Zeit darstellten.

Diese gepanzerten Bauwerke (mit Ausnahme der Beobachtungsfestung von Cima Vezzena) waren mit modernen Haubitzen von 100mm in drehbaren Schutzkuppeln und darüber hinaus mit verschiedenartigen Schnellschußkanonen von 80mm und 60mm für die Nahverteidigung ausgestattet.

Die Struktur dieser technischen Wunder bestand generell aus Beton oder Stein mit gepanzerten Kellergeschoßblöcken. Die Betonabdeckungen, auf denen die Kuppeln angebracht wurden, hatten eine Stärke, die durchaus 2,50 Meter übersteigen konnte.



Lusern vor dem Ersten Weltkrieg (Archiv CDL)

FESTUNG LUSÉRN (1549 m.ü.M.)

Dar Forte vo Lusérn

Die Festung Lusérn (Forte Campo Luserna) wurde zwischen 1908 und 1912 errichtet. Ihre Struktur besteht aus einem Hauptgebäude auf der Anhöhe von Cima Campo (1549 m.ü.M.) und zwei Vorposten: Viaz (1507 m.ü.M.) im Osten und Oberwiesen (1517 m.ü.M.) im Westen.

Der Hauptkörper hatte eine dreieckige Form mit Kehlgräben bis zu 10 Meter breit und vier Meter tief, die in den ungebrochenen Stein eingehauen worden sind.

Unter dimensionalem Gesichtspunkt gehörte die Festung zu den größten der Hochebene. Die Festungszone hatte dabei faktisch ein Ausmaß von über 200.000 Kubikmetern im Gegensatz zur Festung Verle am Vesanpaß mit 51.000 oder zur Festung Forte Belvedere-Gschwent in Lavarone mit etwa 100.000 Kubikmetern.

Die Ausrüstung der Festung bestand aus vier Haubitzen mittleren Kalibers in drehbaren Panzerkuppeln (aus Stahl) mit einer Stärke von 250mm, zwei Schnellschußkanonen von 80mm in stahlarmierten Kasematten, zwei



Schnellschußkanonen von 60mm für die Nahverteidigung und zudem 19 Maschinengewehre des Typs M07/12.

Die Garnison bestand während des Kriegs aus 312 folgendermaßen aufgeteilten Männern: 1 Kommandant, 4 Offiziere, 182 einfache Soldaten, 82 Landeschützen (mit 2 Offizieren), ein Offiziersarzt, 12 Telefonisten, 6 Grabenschützen, 6 Helfer und 2 Offiziersdiener.

Aufgrund seines gewaltigen Umfangs und seiner Angriffsstärke trug die Festung auch den Beinamen "Il Padreterno" ("Gottvater") und spielte wegen seiner strategischen Lage zur Beobachtung des oberen Endes des Val d'Assa eine zentrale Rolle in den ersten Tagen des Kriegs.

Am 28. Mai 1915 (dem fünften Kriegstag) war die Anhöhe oberhalb Lusérns schon von 5000 überwiegend großkalibrigen (280mm) Projektilen getroffen, die aus den Kanonen der italienischen Festungen Campo Molon, Verena, Campolongo und Porta Manazzo stammten.

Einige dieser Geschosse näherten sich gefährlich dem Kohlenwasserstoff-Depot der Festung und gefährdeten somit das Durchhalten.

Der Kommandant der Festung, der Böhme Emanuel Nebesar, berief den Kriegsrat ein und entschied hier die Kapitulation, eine Kapitulation, die jedoch von der italienischen Infanterie nicht angemessen aufgenommen wurde.

In der Spanne von wenigen Stunden ging die Festung wieder in Betrieb und gewann ihre Schlüsselstellung innerhalb der Reihe der österreichisch-ungarischen Festungsanlagen zurück, bis die Frühjahrsoffensive (im Mai 1916) die Kriegsfront von den Hochebenen weg verschob. Die Festung Lusérn ist heute ein Symbol für die Härte und die Grausamkeit des Krieges. Sie ist ein Zeugnis einer der härtesten Abschnitte unserer Geschichte und eine Aufforderung zum Frieden.

Zugleich ist dies auch der Ort, an dem am 21. August 1993 das italienisch-österreichische Friedenstreffen stattgefunden hat.



Festung Lusérn auf einer Ansichtskarte aus den zwanziger Jahren (Archiv CDL)



Die Festung heute (Archiv CDL)

DER BESUCH

- Pfad Baiti/Hütttn: von der Piazza C. Battisti/Pill (Ecke Museumshäuser) ist es möglich, die Festungszone zu erreichen, indem man einen Pfad erklimmt, der es erlaubt, auch das Kapitel S. Antonio-Pillele vo S. Antone zu sehen. Der Aufstieg ist steil von mittlerer Schwere (1 km).
- Straße nach Malga Campo/Komp: von der Piazza Battisti/Pill ausgehend schreitet man die Via Cima Nora/Pletz entlang und verbleibt immer auf der Hauptstraße nach Malga Campo (Achtung: bei der zweiten Kreuzung nach links gehen) in Richtung Festungszone. Zunächst besucht man den Vorposten Oberwiesen und anschließend das Hauptgebäude (2 km).

Von Millegrobbe (Millegruam) aus: Nachdem man etwa 1,5 km lang der Straße gefolgt ist, die Lusérn mit dem Passo Vezzena (Vesanpaß) verbindet, ist es möglich, das Auto bei der ehemaligen Malga Millegrobbe di Sotto - Centro Fondo Millegrobbe zu parken. Danach läuft man 1,8 km zu Fuß auf der nicht-asphaltierten Straße des Forte Campo Luserna (Forts Lusérn) weiter. Gemischte Strecke mit geringem Schwierigkeitsgrad.

FESTUNG VERLE (1554 m.ü.M.)

Verle

Auf einer Anhöhe nord-östlich des Vesanpasses ragt die österreichisch-ungarische Festung von Verle empor. Dieses Bauwerk verhinderte in enger Zusammenarbeit mit der Festung Lusern und dem Beobachtungsstützpunkt von Cima Vezzena (1908 m.ü.M.) den Durchbruch der italienischen Truppen über die Val d'Assa in Richtung Trient.

Zur Bedienung der Ausrüstung, die aus vier Haubitzen von 100mm in drehbaren Kuppeln, zwei Kanonen von 80mm, vier Kanonen von 60mm und 15 Maschinengewehren bestand, gab es eine aus 136 Männern bestehende Garnison und weitere Verstärkung von 50 Standschützen.

Ein architektonisches Charakteristikum dieser Festung ist es, daß sie sich anders als die anderen auf ein Sandbett stützt: Dies gestattete eine hohe Schwingungsmöglichkeit und garantierte eine überwiegend defensiv ausgerichteten Durchführung der dieser Festung obliegenden Aufgaben.

Die Festung beherbergte neben seinen Männern auch den Schriftsteller Fritz Weber (Autor des berühmten „*Ende einer Armee*“) und den Regisseur Luis Trenker.

DER BESUCH

Vom Passo Vezzena (*Vesan*) aus geht man etwa 1 km lang die Straße hinauf, die an der gleichnamigen Gaststätte vorbeiführt. Die Straße geht bergauf, sie ist nicht mit dem Auto befahrbar, aber dafür nicht besonders lang.

Festung Verle heute (Foto Thomas Fava)



DIE BEOBACHTUNGSFESTUNG VON CIMA VEZZENA (1908 m.ü.M.)

Spitz vo Leve

Unter den Festungen des Kaisers (wie die der Hochebenen mehrfach spitznamentlich genannt werden), kann die Beobachtungsfestung von Cima Vezzena für sich den ersten Rang in Anspruch nehmen. Ihr Betonkörper bildet in der Tat den Gipfel eines riesigen felsigen Ausläufers, der sich der Länge nach bis in die Valsugana zieht. Genau aus diesem Grund haben die damaligen Strategen diesen Ort als "Auge der Hochebenen" ausgesucht.

Die Ausrüstung bestand lediglich aus einigen Maschinengewehren, aber sie verhinderte immerhin den Erfolg der wiederholten Angriffsversuche der italienischen Infanterie und der Alpini.

Das hier oben zu genießende Panorama gehört zweifellos zu den spektakulärsten Erscheinungen des Trentino. Es braucht jedoch Vorsicht und gutes Urteilsvermögen, weil die Festung direkt über dem Abgrund liegt.

DER BESUCH

Vom Passo Vezzena (*Vesan*) aus orientiert man sich in Richtung Forte Verle. Von dort aus gibt es zwei Möglichkeiten: dem Pfad SAT n 205 folgen (weiß-rote Markierung), der auf kurzem, aber anstrengendem Weg zur Festung führt. Alternativ folgt man der Straße in Richtung Malga Marcai di Sopra (1657 m.ü.M.) und geht dann (an der Abzweigung links) die Militärstraße Richtung Festung weiter.

Cima Vezzena von der Festung Verle aus gesehen (Foto Thomas Fava)



*Beobachtungsfestung von Cima Vezzena auf einer Ansichtskarte damaliger Zeit
(Archiv CDL)*



SOLDATENFRIEDHOF COSTALTA

Vraithof von Soldan

Dieser Friedhof stellt ein Fleckchen Erde dar, wo 164 kleine Holzkreuze an die italienischen wie österreichischen Gefallenen erinnern, die hier einstmals begraben wurden. Nach dem Krieg wurde der Soldatenfriedhof offiziell aufgelöst und die Gebeine der Gefallenen im Ossario von Asiago versetzt. Die Arbeit wurde jedoch nicht gründlich durchgeführt, so daß in der Tat im alten Soldatenfriedhof noch Knochen der Gefallenen liegen. Conrad Rauch, ehemaliger freiwilliger Schütze, hatte im Jahr 1962 daß große Kreuz aus Lärchenholz errichtet. Auf Initiative der Gemeinde, der Pfarrei und des Vereins der Alpini von Lusérn wurde der ehemalige österreichische Soldatenfriedhof in der jetzigen Gestaltung wiederhergerichtet und 1986 eingeweiht. Unter den hier Erinnerten befinden sich die etwa 200 Gefallenen der Ivrea-Brigade und des 115. Treviso-Regiments, die am 25. August 1915 auf dem Monte Basson zu Tode gekommen waren.

DER BESUCH

Von Lusérn aus geht/fährt man 3 km lang in Richtung Vezzena (Vesan).

Der Besuch dieses kleinen Friedhofs fordert zu respektvoller Ruhe und zu einigen Gedenkminuten auf.

Zu diesem Thema hat das Dokumentationszentrum Lusérn eine vom oben erwähnten Conrad Rauch verfaßte Abhandlung mit dem Titel *„Geschichte des österreichischen Soldatenfriedhofes auf Cost'Alta“* in zwei Sprachen herausgegeben.

Links: Gedenkfeier für die Gefallenen auf dem Soldatenfriedhof Costalta
(Archiv CDL)

Unten: Historisches Foto des Soldatenfriedhofs



DAS KAPITEL VON S. ROCCO

Pillele vo S. Rocco

Mitte des 19. Jahrhunderts war die gesamte Hochebene von einer Zeit der Epidemien und Seuchen betroffen. Entsprechend den Berichten nach einer solchen Epidemie wird erzählt, daß die Einwohner auf einen Stock zwei Stück Brot gebunden und ihn dann in Sbânt aufgestellt hatten.

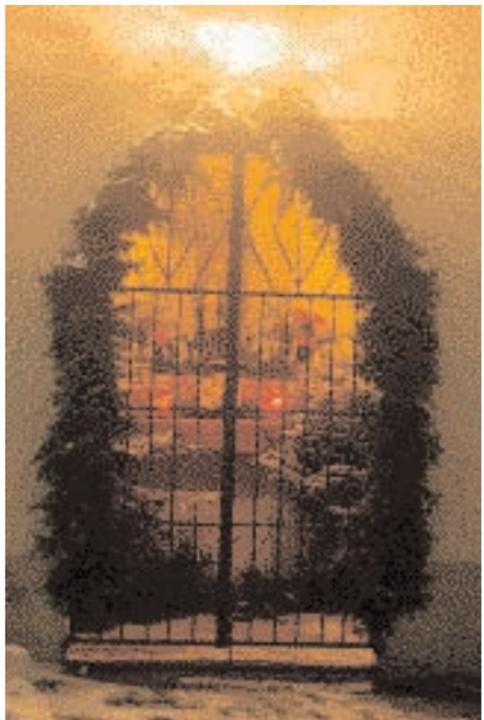
Drei Tage später machten sich diese Menschen erneut auf, um das Brot zu kontrollieren. Dabei stellten sie fest, daß das zum Vesanpaß weisende Stück schimmelig war, während sich jenes in Richtung Lusérn gut erhalten hatte. Dies bedeutete, daß die Seuche bereits bis nach Vesan, aber noch nicht bis zur Dorfgrenze vorgedrungen war.

Einige Jahre später, im Jahr 1855, war die zimbrische Gemeinschaft von der Cholera betroffen, der 22 Personen zum Opfer fielen.

Sie stammten alle aus dem Zentrum der Ortschaft, während im Ortsteil Tezze/Tetsch niemand starb (nur eine einzige Person war erkrankt und dann fast wundersamerweise wieder genesen).

Die Einwohner von Tezze/Tetsch glaubten, daß sie von S. Rocco aus geschützt sein würden und errichteten dort ein Kapitel, das noch heute in dessen Zentrum zu sehen ist. Dieses wertvolle Kapitel auf quadratischem Grund hat im Inneren einen Altar, der von den Steinmetzen mit Hammer und Spitze in gequadertem und gehauenen Stein geschaffen wurde. Die Abdeckung zeigt noch heute die charakteristischen und traditionellen Schindeln aus Lärchenholz.

*Beleuchtetes Innere
des Kapitels von S. Rocco
(Archiv ICMC)*





*Nächtliche Teilansicht auf Tezze/Tetsch mit dem Kapitel von S. Rocco
(Archiv ICMC)*

DER BESUCH

Vom Hauptplatz Lusérns aus folgt man der Straße neben dem Ristorante Rossi/*Platzbirt* bis zum Friedhof hinab (sie grenzt an die Pfarrkirche). Danach läuft man links bis zum kleinen Platz des Stadtteils weiter.

SANKT ANTONIUS KIRCHE

Khich vo S. Antone

Der erste Hinweis auf eine Kirche in Lusérn geht auf das Jahr 1711 zurück; 1715 war sie in Bau.

Bereits 1723 spricht ein kirchlicher Besuchsbericht von einer ländlichen S. Giustina geweihten Kirche, die (dem Dokument zufolge) von der Bevölkerung Lusérns auf eigene Kosten und wenige Jahre zuvor aufgebaut wurde.

Man nimmt an, daß dieses kleine Bauwerk als Provisorium gedacht war.

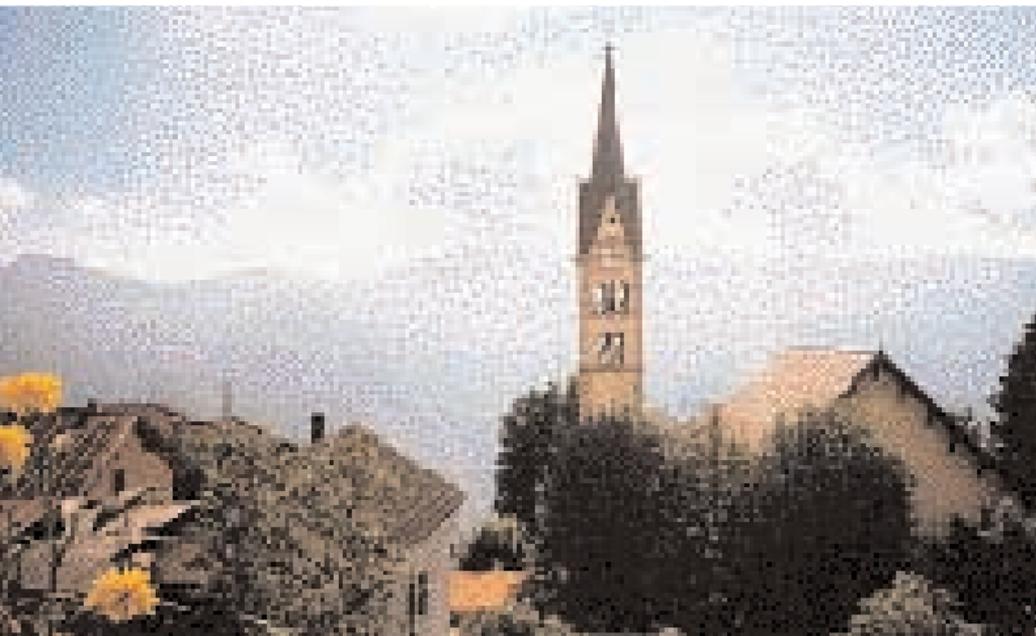
Danach wurde diese durch die Kirche St. Antonius von Padua ersetzt.

Zur Einweihung einer dauerhaften Pfarrkirche kam es erst im Jahr 1745, aber erst 1904 konnte die Unabhängigkeit von den Pfarrern Brancaforas (Pedemonte) durchgesetzt werden.

Die alte im Zentrum des großen Platzes errichtete Kirche wurde in den ersten Tagen des Großen Krieges von der italienischen Artillerie von Campomolon empfindlich getroffen.

Auf eine provisorische Baracken-Kirche folgte das neue, in den 20er Jahren erbaute Gotteshaus (1920-23 die Kirche; 1928-29 der Turm) zwischen der Ortschaft Lusérn und dem Ortsteil Tezze/Tetsch.

Die Kirche und der Turm von Via Roma/Eck aus gesehen (Foto Christian Prezzi)



Der architektonische Stil der neuen Pfarrkirche erinnert vor allem wegen der zwei- und dreibogigen Fenster und wegen des Kirchturms an die Bauweise Mitteleuropas. Dagegen sind die tragenden Umfassungswandern des Einzelschiffes eher dem romanischen Stil nachempfunden.

Im Kircheninneren findet man das noch heute benutzte Taufbecken der früheren Kirche sowie einen herrlichen altbarocken Altar aus Marmor von seltener Qualität, der aus der alten Kirche von S. Zeno in Verona stammt. Hinter dem Altar kann man gut die Orgel sehen. Der Klang ihrer 1022 Orgelpfeifen macht das Gottesthaus noch feierlicher.

DER BESUCH

Die Pfarrkirche St. Antonius befindet sich genau zwischen Lusérn und dem Ortsteil Tezze/Tetsch.

*Das ehemalige Gasthaus Lusérnar Hof
(Archiv CDL)*



DAS ALTE GASTHAUS LUSÉRNAR HOF

Birthaus Lusérnar Hof

Wenn man vom alten "Lusérnar Hof" redet, bezieht man sich auf ein Haus, das am besten die Bauform der Häuser von Lusern erhalten hat.

Dieses vom Feuer 1911 und den Bombardements des Großen Krieges verschonte Bauwerk wurde im Jahr 1834 gebaut. Das mag im Vergleich mit anderen über die Halbinsel verteilten Altertümern recht wenig erscheinen. Aber es sind viele Jahre, wenn man bedenken, daß es sich hierbei um ein Haus im Hochgebirge handelt.

Die Häuser der Hochebenen wurden ja jahrhundertlang aus Stein und Holz und manche sogar mit der Blockbau-Technik erbaut (verkreuzte Balken): Dabei hat es der schnelle Verfall dieser Strukturen unmöglich gemacht, die Bauwerke über Jahrhunderte hinweg zu erhalten.

Das betreffende Bauwerk bewahrt die Charakteristika, die



es so besonders machen und eine gesamte kulturelle Welt repräsentieren.

Die Decke besteht aus vier Dachflächen, die ursprünglich aus den damals gebräuchlichen Lärchenholzschindeln bestanden hatten und später durch Zinkblech ersetzt worden sind.

Die originelle Aussenverputzung stellte eigentlich eine Einmaligkeit dar, denn auf der Hochebene existieren ja gar keine Wasserläufe in für die Sandbildung ausreichender Stärke.

Der Sand wurde hingegen von den Leuten transportiert, die die abschüssigen Pfade in Richtung Valdastico hina-bliefen, um später die mit dem edlen Material gefüllten Behälter auf den Schultern wieder hinaufzutragen.

Das alte Gasthaus "Lusénar Hof" spielte eine wichtige Rolle, denn hier war der Sitz des österreichisch-ungarischen Kommandos vor dem Ersten Weltkrieg von 1914-18.

Von dieser Zeit bleibt das Zeugnis einer neben dem Eingang installierten Klingel und ein Tafelservice, das die Erben der alten Besitzer eifersüchtig gehütet haben. Sie sind Geschenke des Militärs, um damit für die erhaltene Gastfreundschaft zu danken.

DER BESUCH

Um dieses ehrwürdige Bauwerk besichtigen zu können, kann man vom Hauptplatz des Ortes aus in Richtung Via Roma/Eck gehen (die Straße zwischem dem Rathaus und der Bar Rossi/*Platzbirt*). Dies ist das letzte Haus auf der Straße und links gelegen.

Zudem ist es vom sehr schönen Garten aus zu sehen, der daran grenzt.

Da es sich um ein Privathaus handelt, kann es nicht besucht werden.

DIE ZWEI ZISTERNEN

Di zboa zisterne

Das Dorf Lusérn liegt auf der gleichnamigen Hochebene auf 1333 Metern und somit nur 220 Meter unterhalb von Cima Campo, das die Spitze dieses Gebirges bildet.

Daraus folgt, daß es hier mit Ausnahme der Bäche Torto und Torra (die Wildbachcharakter haben) keine bedeutende Wasserläufe gibt. Die Wasserversorgung der gesamten Gemeinde hat sich daher beinahe ausschließlich auf Brunnen und Zisternen gestützt, von denen in zwei monumentalen Handkonstruktionen noch Zeugnisse existieren: in Tezze/Tetsch und auf dem Hauptplatz Lusérns.

Aus architektonischer Sicht gestalten sich die beiden von Menschenhand geschaffenen Bauten unterschiedlich.

Die Zisterne innerhalb des Ortsteils Tezze/Tetsch, obwohl abgeändert, weist eine leicht an einen keltischen Sarg erinnernde Struktur auf (vielleicht Reste der alten nordischen Wurzeln der Zimbern). Sie besteht aus naturbelassenen gequaderten Steinplatten und ist von wertvoller Machart. Mittels einer Bergquelle füllt sie sich von selbst. Für uns ist es sehr schwierig, das genaue Datum der Er-

richtung dieses monumentalen Werks festzusetzen; auf dem Tragbalken ist jedoch das Jahr 1885 eingetragen, wobei dieser Eintrag vermutlich Restaurierungsarbeiten zuzuschreiben ist. Ihre Tiefe liegt bei sieben und ihr Durchmesser bei vier Metern. Ganz anders ist die Zisterne Lusérns. Sie wird durch Filtrierung gefüllt und hat eine kuppelför-



Blühender Krokus auf einem Rasen im Frühjahr (Archiv ICMC)

mige, ganz aus Stein geschaffene Abdeckung mit einer Gravur aus dem Jahre 1870.

Auch in diesem Fall gelten die zuvor angestellten Überlegungen in Bezug auf das Datum, das möglicherweise auf eine Restaurierungsarbeit zurückgeht. Ihre Tiefe beträgt etwa 12 und die Breite circa sieben Meter.

Dank einer aufmerksamen Restaurierungs- und Aufwertungsarbeit kann man auch das beleuchtete Innere besichtigen.

DER BESUCH

- **Zisterne des Ortsteils Tezze/Tetsch:**

Man folgt der Straße, die vom Hauptplatz in Richtung Lavarone führt und biegt nach dem Überqueren des Friedhofs links ab.

Danach noch etwa 150 Meter weiterlaufen.

- **Zisterne der Piazza Marconi/Platz:**

Sie befindet sich auf dem Hauptplatz neben dem Postamt und dem Sitz der Pro Loco (Fremdenverkehrsverein).



DAS KAPITEL VON SANKT ANTONIUS

'S pillele von Valantin

Dieses Kapitel wurde unmittelbar nach dem Krieg auf Initiative eines Mannes namens Valentino errichtet und wird in Lusérn oft als "das Kapitel von Valentino - 's Pillele von Valantin" erinnert. Dieses Bauwerk wurde vollständig von der Hand dieses Mannes vollendet, der dem heiligen Schutzpatron Paduas dieser Gemeinde besonders treu diente. Auf dem Höhepunkt dieses außergewöhnlichen Zeichens der Ergebenheit, erschaffte er aus Stuck und einigen anderen verfügbaren Materialien eine Reproduktion der Basilika von Padua, die er mit Bolzen in der darunter liegenden Struktur befestigte. Dieser Mechanismus bewirkte, daß die Spitze des Bauwerks sich um sich selbst hätte drehen können.

Das Kapitel St. Antonius wurde im Rahmen einer offiziellen Zeremonie von Don Giuseppe Leita, dem ehemaligen Militärkaplan und Priester von Lusérn, geweiht.

Heute zeigt das Bauwerk die Spuren der Jahrzehnte, aber immer noch stark auch die für unser Volk typische Mischung von traditioneller manueller Fertigkeit und säkularer Ergebenheit.

DER BESUCH

Vom Hauptplatz Lusérns aus schreitet man vor der Bäckerei vorbei in Richtung Piazza C. Battisti/Pill. Dann folgt man den Hinweisen Richtung Forte Lusérn und läuft für ca. 150 Meter den Pfad entlang. Somit wird die Ortschaft Bersaljo/Hütttn erreicht.

Die Ortschaften Baiti/Hütttn und Bersaljo (Archiv ICMC)





Millegrobbe/Millegruam mit seinen Teichen und gelb gewordenen Wiesen am Ende des Winters (Archiv CDL)

SPAZIEREN ZWISCHEN WEIDEN UND ALMEN

Ummar pa etzan un pérjn

Bei der Betrachtung der interessantesten örtlichen Gegebenheiten der Hochebene sind die großen und dominierenden Weiden und die Almweiden nicht zu vergessen.

Auf den folgenden Seiten finden sich Anregungen, um mit deren Hilfe einige der schönsten Almen rund um Lusérn entdecken zu können. Darüber hinaus laden die Beschreibungen zu möglichen Besuchen und Spaziergängen ein, bei denen sich der alte Geruch und die Natürlichkeit der Produkte dieser Zone aufspüren lassen, darunter der Käse von Vesan (Formaggio Vezzena).

Alpenhütte von Bisele mit den traditionellen Schindeln (Archiv CDL)



MALGA CAMPO/KOMP (1455 m.ü.M.)

Dar Kåmp

Diese Alm befindet sich etwa 1000 Meter außerhalb des Wohngebiets. Unter den Almen der Hochebene ist sie vielleicht jene, die es aufgrund ihrer geographischen Lage erlaubt, das Panorama des tieferen Valdastico und des Florentinischen Massivs (Massiccio dei Fiorentini), das sich Stück für Stück in Richtung Cima Campomolon und Pizzo Tonezza zieht, in höchstem Maß zu genießen.

Ihre Wurzeln reichen weit zurück, und sie scheint die älteste Bergweide des gesamten Berges zu sein.

Sie gehört zur Gemeinde von Lusérn, die sie zwischen 1905 und 1907 vom Haus der Grafen Von Trapp für den Preis von 100.000 österreichischen Kronen und mit der Verpflichtung zur gemeinschaftlichen Nutzung erworben hatte. Heute wird die Alm nicht mehr als Bergweide benutzt. Eine Restaurierung soll aus ihr dagegen eine wunderschöne Alpenhütte machen.

DER BESUCH

Von Lusérn aus: Man geht von der Piazza C. Marconi/Platz aus, überquert die nahegelegene Piazza C. Battisti/Pill und geht die Via Cima Nora/Pletz weiter hinauf.

Immer auf der Hauptstraße bleibend läuft man noch etwa 1 km weiter.

Die Strecke geht aufwärts, ist aber nicht anstrengend und für Kinder und Ältere geeignet.

(Archiv ICMC)



ALM MILLEGROBBE (1470 m.ü.M.)

Millegruam

Unter den Almen der Hochebenen ist diese Alm zweifellos eine der umfangreichsten und wichtigsten.

Entstanden ist sie aus dem Weidegebietskörper zweier getrennter Almweiden und bezieht ihren Namen (in zimbrisch *Millegruam* von *Milch-gruam* d.h. Milchbecken) aus der großen ebenen Fläche innerhalb ihres Zentrums.

Das nicht mehr benutzte Gebäude von Millegrobbe di Sotto beherbergt heute einen saisonal geöffneten Bar-Restaurant-Betrieb.

Im Winter wandelt sich die Alm zum berühmten Centro Fondo Millegrobbe mit bis zu 15 Kilometer langen Pisten, wo ein Skiwettkampf von internationalem Ruf ausgetragen wird.

DER BESUCH

Von Lusérn aus bestehen zwei Möglichkeiten:

- Es ist möglich, die Alm zu erreichen, indem man dem





Die Ebene von Millegrobbe/Millegruam und hinten die ehemalige Alm Millegrobbe di Sotto (Archiv ICMC)

Pfad durch die Ortschaft Baiti/Hüttn folgt und dann den Sbânt hinuntergeht. Hierbei handelt es sich um eine gemischte Strecke von mittlerer Schwierigkeit und einer Länge von annähernd 2 km. Von besonderem historisch-architektonischen Interesse sind die kleinen alten Häuser in "naturbelas-

senem gemeißelten Stein" der Ortschaft Baiti/Hüttn.

Detaillierte Markierung ab Piazza C. Battisti/Pill.

- Wer es vorzieht, mit dem Auto zu fahren, folgt der Provinzstraße Luserna-Vezzena für ca. 2 km.



Verschneites Millegrobbe/Millegruam mit den Pisten für Langskilauf (Archiv CDL)

ALM MALGA LAGHETTO (1193 m.ü.M.)

Sea vo Monteruf

Die Alm bezieht ihren Namen vom "kleinen See" von Monterovere, der ein Biotop von besonderer Bedeutung ist, weil sich hier ein gesamtes alpines Feucht-Ökosystem erhalten konnte.

In der Umgebung des Wasserspiegels lebt in einem jahrhundertalten Wald "l'Avez del Prinzep" (Tanne des Prinzen, Name eines Bürgermeisters von Lusérn).

Diese Tanne rühmt sich des Rufes, die größte Weißtanne Europas zu sein.

Ihre Höhe beträgt in der Tat etwa 51 Meter, was einem Gebäude mit 17 Geschossen entspricht, und ihr Alter liegt bei weit über zwei Jahrhunderten.

*Der herrliche Rotbraune Frauenschuh
(Cypripedium Calceolus)
in der Nähe des Biotops
von Malga Laghetto (Archiv ICMC)*





Avez del Prinzep: die größte Weißtanne Europas (Archiv ICMC)

DER BESUCH

- Es wird empfohlen, dieses Gebiet zu erreichen, indem man von Tezze/Tetsch aus (in der Gegend des nach den Krest benannten Brunnens und der Jugendherberge) dem Pfad zum Wohnort Masetti (alter Tolder Hof) hinunterfolgt.

Von dort fährt man die Straße weiter, die von dem Dörflein aus Richtung Malga Laghetto führt.

Auf der Alm gibt es einen Bar-Restaurant-Hotelbetrieb.

Gemischte, aber sehr einfache Strecke von etwa 5 Kilometern (Hin- und Rückweg 10 km). Strecke n 47 der APT Altipiani.

- Es ist andererseits möglich, den betreffenden Ort über die Straße von Lusérn in Richtung Lavarone zu erreichen. Nach etwa 7 Kilometern (und 1 km an dem Hotel Monteverovere vorbei) fährt man an der Kreuzung links in Richtung M. Laghetto-Masetti.

BISELE (1383 m.ü.M.)

Bisele: Untarhäüsar, Obarhäüsar un Galèn

In einem kleinen weiten Tal zwischen Lusérn und dem Vesanpaß gelegen repräsentiert Bisele einen Bergweide-Platz, zu dem sich noch bis vor wenigen Jahren etwa 20 Familien Lusérns im Sommer mit ihren Kühen begeben haben.

Die Häuser Biseles mit den alten Mauern aus "naturbelas-senem gemeißeltem Stein" und generell bescheidenen Ausmaßen sind in drei Kernbereiche gruppiert und von den dazugehörigen Weiden und Wiesen im Hofmodell umgeben.

Bei diesen Haus-Gruppen handelt es sich um: *Untarhäüsar*, 1364 m.ü.M., *Galèn*, 1370 m.ü.M. und *Obarhäüsar*, 1383 m.ü.M.

Ansicht der Obarhäüsar von Bisele (Archiv ICMC)



DER BESUCH

Von der Piazza C. Battisti/Pill aus folgt man der Via Cima Nora/*Pletz* entlang, und geht von hier aus zu Fuß Richtung Malga Crojere-Ponte Rotto-Case di Sotto-Galeni-Case di Sopra.



Teil eines Unterdachs von Bisele
(Archiv ICMC)

Für die Rückkehr

kann man die Schotterstraße nehmen, bis diese sich mit der Provinzstraße Lusérn-Vezzena verbindet. Von hier aus orientiert man sich Richtung Soldatenfriedhof Costalta und dann hinunter in Richtung Lusérn.

Gemischte Strecke ohne besondere Höhenunterschiede und einer Gesamtlänge von etwa 12 km.



BAITI/Hüttn

Hüttn

Dieser Spaziergang ist im Rahmen der gemachten Vorschläge der kürzeste und interessanteste.

Alpenhütten am Berggrücken des Sbânt auf der Gipfelseite der Ortschaft Baiti/Hüttn (Archiv ICMC)



Die Strecke gewinnt aufgrund der hier vorherrschenden traditionellen Land-Architektur der zimbrischen Kultur eine besondere Bedeutung.

In der Ortschaft Hüttn findet man eine große Wiese mit einem Dutzend Steingebäuden, die früher in den unteren und teils unterkellerten Bereichen als Ställe und unter dem Dach als Heuschober benutzt worden sind.

Um die Zuständigkeiten und die Weiden der einzelnen Hütten zu begrenzen, wurden lange "trockene" Mäuerchen (der Einfachheit halber Stein auf Stein gelegt) aus Kalkstein gebaut, die immer noch ein großes weißes Netz bilden, das erfreulicherweise mit dem intensiven Grün des Rasens harmoniert.

DER BESUCH

Es wird empfohlen, Via Cima Nora/Pletz bis zu deren äußerstem Süd-Ost-Ende der Ortschaft zu nehmen. Am Ende der asphaltierten Straße angelangt nimmt man die kleine Schuttstraße auf der linken Seite (100 Meter nach dem Agritur Galeno).

Empfohlen wird nun, sich Richtung Sbânt und dann Richtung Millegrobbe zu orientieren.

Ein sehr kurzer Spaziergang (ca. 2 km hin und zurück) und besonders für Familien mit Kindern und für Ältere geeignet.

Einige Alpenhütten der Ortschaft Hüttn und im Hintergrund Cima Tonezza



ALM MALGA COSTALTA (1541 m.ü.M.)

...di grümman bisan vo Kostalta...

(die grünen Wiesen von Kostalta)



Unter den Almen Lusérns ist diese am höchsten gelegen und befindet sich am oberen Ende einer grünen Weidenkette, die sich bis zum nahen Gipfel des Monte Cucco erstreckt.

Während der Sommerzeit beherbergt diese Alm eine Lusérner Familie, die schon seit Generationen ihre Kühe hierher bringt.

Von besonderem Interesse sind zwei Bauten, die sich in der Nähe befinden:

- Nahe der Kreuzung, wo sich der zur Alm führende Forstweg und die Provinzstraße Lusérn-Vezzena treffen, findet man die Trümmer des *Grümmas Häusle* (grünes Häuschen), einem österreichisch-ungarischen Offiziersclub, der Anfang dieses Jahrhunderts erbaut worden ist.

• Unweit entfernt davon (die Straße in Richtung der Ebene vom unterhalb liegenden Millegrobbe entlang) befindet sich ein Brunnen, dessen Name sich an den alten Legenden der Hochebene anlehnt. Dieser nämlich heißt Fontana dell'Orso (in zimbrisch *Peerprunn*, in deutsch: *Bärbrunnen*). Es wird erzählt, daß sich hier einstmals diese Tiere getränkt hätten.

• Unweit entfernt davon (die Straße in Richtung der Ebene vom unterhalb liegenden Millegrobbe entlang) befindet sich ein Brunnen, dessen Name sich an den alten Legenden der Hochebene anlehnt. Dieser nämlich heißt Fontana dell'Orso (in zimbrisch *Peerprunn*, in deutsch: *Bärbrunnen*). Es wird erzählt, daß sich hier einstmals diese Tiere getränkt hätten.

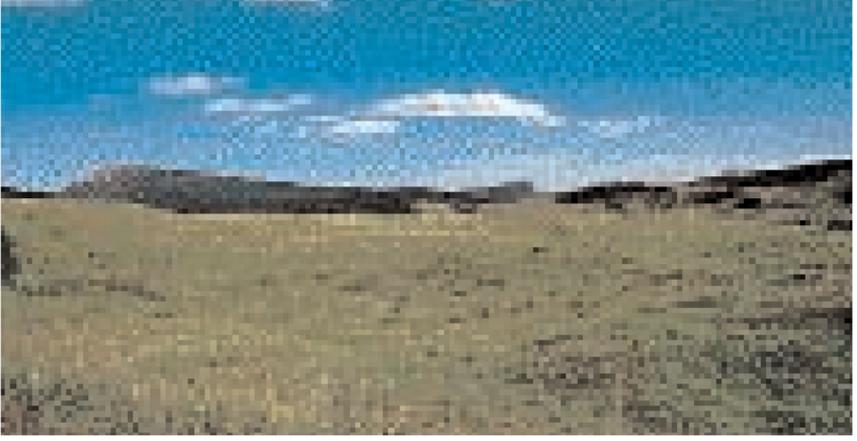
DER BESUCH

Man fährt die Straße, die von Lusérn aus nach Vezzena führt, und hält in der Nähe des "Grümmas Häusle" (die Trümmer stehen rechts der Straße) etwa 150 Meter vor dem Militärfriedhof. Von hier aus geht man zu Fuß ca. 700 Meter nach rechts weiter und folgt den Hinweisen. Achtung: An der Kreuzung zum *Peerprunn*/ Fontana dell'Orso die linke Seite nehmen.

Gemischte Strecke von mäßiger Länge und leicht zu laufen.

Oben: Ruine des "Grümmas Häusle",
Offiziersclub der österreichisch-ungarischen Einheit
(Archiv CDL)
Links: Ein Reh weidet auf der Wiese
(Archiv ICMC)





PASSO VEZZENA/Vesan (1402 m.ü.M.)

Vesan

Während der Spaziergänge durch die Weiden verdient besonders der Vesanpaß (das zimbrische *Vesan* bedeutet *Wiesen*) mit seinen Almen einen Besuch.

Die oberhalb der Quellen des Val d'Assa liegende Ortschaft präsentiert sich dem Touristen, der von der nahegelegenen Hochebene der Siebengemeinde/Sette Comuni kommt, wie eine grüne Eintrittskarte.

Vesan wurde durch die Kriegereignisse eine Zone von besonderer Bedeutung, da es sich um eine offene Ebene (zirka 10 km²) als Brücke Richtung Venetien handelt. Hier konnte man das Aufeinandertreffen der italienischen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte überblicken.

Mit einem Monument wird hier an die mehr als tausend gefallenen Infanteristen in der Schlacht am Monte Basson sowie bei den Festungen von Verle (1554 m.ü.M.) und Cima Vezzena (1908 m.ü.M.) erinnert.

Heute beherbergt der Paß 14 Almen, die sich von 1381 Metern Höhe der Alm/Malga Palù bis zu den 1657 Metern der Alm/Malga Marcai di Sopra ausdehnen.

Einige von ihnen verarbeiten noch Milch nach alter Tradition zu dem berühmten "Vezzena-Käse", den man direkt bei den Produzenten kaufen kann.

Oben: Die riesige Weide von Vesan/Vezzena und im Hintergrund Monte Verena (Archiv ICMC)

Unten: Eine der vielen Almen von Vesan/Vezzena (Foto Thomas Fava)



VEREINIGUNGEN UND KULTUR

*Dokumentationszentrum,
Kulturinstitut
un vil ondar*

(und vieles andere)

- **Dokumentationszentrum Lusérn** Tel. 0464.789638
Centro Documentazione Luserna ONLUS Fax 0464.788214
 Via Trento/Stradù, 6 E-Mail: luserna@tin.it
 Öffnungszeiten: 10-12 und 14,30-17,30 (im Sommer
 und zur Weihnachtszeit täglich, sonst Samstag, Sonntag
 und Feiertage, sowie jederzeit nach Vereinbarung für
 Gruppen).
 Präsident: Luigi Nicolussi Castellan, Mobil 338.3033802
 Mitarbeiter: Dr. Christian Prezzi.
- **Kulturinstitut Bersntol Lusérn** Tel. 0464.789645
Istituto Culturale Mòcheno-Cimbro Fax 0464.788200
 Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 8-12h
 Das Kulturinstitut ist vom Landesgesetz N.18/1987 als
 Einrichtung der Autonome Provinz Trient vorgesehen.
 Der Hauptsitz ist in Palù del Fersina/Palae en Bersntol,
 der Zweitsitz in Lusern. Es hat das Ziel, die Sprachen
 und Kultur der deutschsprachigen Sprachinseln der Pro-
 vinz Trient (Fersental und Lusern) zu fördern.
 In Lusern unterhält es zimbrische Kurse und
 Unterhaltungstätigkeiten für die Kinder, bearbeitet
 Schulungstexte sowie die zimbrische Grammatik und
 das Wörterbuch. Es hat das alte "Haus von Prökk" als
 Heimatsmuseum renoviert, das besichtigt werden kann.
 In Lusern ist ein hauptamtlicher Mitarbeiter tätig:
 Fiorenzo Nicolussi Castellan.
- **Öffentliche Gemeindebücherei** Tel. 0464.789646
Biblioteca Pubblica Comunale
 PiazzaMarconi/Platz 2
 Bibliothekarin: Maria Luisa Nicolussi Golo
- **Kulturverein Lusérn/Associazione Culturale Luserna**
 Via Costalta/Pön, 22
 Der Kulturverein Lusern wurde im Jahre 1972 von Privat-

personen gegründet. Er hat sich das Ziel gesetzt die deutsche und zimbrische Sprache und Kultur zu fördern.

Er hat seit seiner Gründung jährlich einen dreisprachigen Kalender mit Texten und Bildern, die sich auf die Luserner Gemeinschaft beziehen herausgegeben.

Er hatte früher, als es noch eine ausreichende Zahl von Kinder gab, Deutschkurse organisiert. Er hat auch eine Sportplatz gebaut, und im Sommer organisiert er sportliche und kulturelle Tätigkeiten für Kinder und Erwachsene.

Er gibt auch das jährlich erscheinende Buchlein *“Lusern kontart- Lusern erzählt”*, mit jeweil einem besonderen Thema, heraus. Präsident ist Urbano Nicolussi Castellan (Tel- 0461.921818).

- ***Corale Polifonica Cimbra - Zimbrischer Chor***

Übungsraum Piazza Marconi/Platz 2

Präsident: Diego Nicolussi Paolaz (Tel. 0461.237305)

- ***Pro Loco - Vor's Lânt*** Tel. 0464.789641

Fremdenverkehrsverein

Piazza Marconi/Platz, 6



*Blühende
Schneeglöckchen
in der
Ortschaft Rendola
(Archiv ICMC)*

DER MEHRSTIMMIGE ZIMBRISCHE CHOR

(Corale Polifonica Cimbra)

Dar Koro

Der zimbrische Mehrstimmchor ist 1992 gegründet worden. Er dient dem Ziel, die Sprache und Kultur Lusérns in einem Bereich zu bewahren, der bislang noch nicht besonderes gewürdigt wurde: Lieder in zimbrischer Sprache, die von den Gefühlen und der Erinnerung der Leute erzählen.

In dem reichen Repertoire gibt es jedoch auch genügend Raum für traditionelle Volks- und Gebirgslieder sowie für geistliche Kompositionen.

Besonderes bemerkenswert ist die gewählte Tracht des Chors: Es handelt sich nämlich um eine Nachbildung jener Kleidung, die von den Menschen Lusérns am Ende des 19. Jahrhunderts getragen wurde.

Der mehrstimmige zimbrische Chor (hier beim Italienischen Kulturinstitut Wien) (Archiv CDL)



Lied in zimbrischer Sprache

(Text von unserem Adolf Nicolussi Zatta)

Lusérn

(auf Zimbrisch)

An hoachan baitn perge,
 bisan, etzan un balt,
 groas di sunn in hümbel
 hat ditza klumma lant;
 is vinze ganz vort bait vo alln
 un hat no a zung vor is;
 da biar ren di tzimbar zung,
 da steata mai Lusérn.

I grüaste maine huamat,
 i grüaste liabes mai Lusern,
 häüt moche bidar gian vort,
 bartede bidar segn?
 ma i gedenkte herta
 bobral bode bart gian,
 ja 's is nindart schümma
 as be ka diar.

Di mannen machan häüsar
 un gian vort von lant,
 di baibar no in bisan,
 in äckar un in holz;
 di kindar vür pin küha
 balsa net gian ka schual
 un balda kint dar summar
 alle gian no in sbemm.

I grüaste...
 Ber s'hatta khöt ke diza länt
 is aus an ort dar belt
 hatze gevelt zo reda ombrom
 di belt is alla da.
 Da lebeta mäi baibe
 pin khindarn in mäin haus
 da schlavanda di altn
 da stian di ünsarn läüt

I grüaste...

Lusérn

(auf Deutsch)

Einen hohen breiten Berg
 Wiesen, Weiden und Wald
 Eine große Sonne im Himmel
 Hat dieses kleine Dorf
 Ganz weit fort von allem
 Eine Sprache hat es auch für sich
 Hiar redet mad da Cimbar
 Hiar stehet mein Lusérn.

Refrain:

Ich Grüße dich meine Heimat
 Ich Grüße dich mein Lusérn
 Heute muß ich wieder fortgehen
 Werde ich dich wiedersehen?
 Aber ich denke immer an dich
 Überall wohin ich gehen werde
 Denn wirklich nirgends
 Ist es so schön wie bei dir.

Die Männer machen Häuser
 Und gehen fort vom Dorf
 Die Frauen hinter den Wiesen her,
 Den Kartoffeln und dem Holz
 Die Kinder vorwärts mit den Kühen
 Wenn sie nicht zur Schule gehen
 Und wenn der Sommer kommt
 Gehen alle nach Schwammerl

Refrain / Refrain + Ausgesang
 Wer es gesagt hat, daß dieses Dorf
 Ganz außen am Ende der Welt ist
 Hat sich verfehlt zu reden
 Denn die Welt ist ganz hier.
 Hier lebt meine Frau
 Mit den Kindern in meinem Haus
 Hier schlafen unsere Alten
 Hier sind unsere Leute.

Refrain

KIRCHEN UND GOTTESDIENSTE

Khich un missan

- Pfarramt von Lusérn
Via Roma/*Eck*, 4
Tel. 0464.789724
- Kirche S. Antonio von Padua und Santa Giustina
Via Trento/Stradù
Festtags: 10h
vor den Festtagen: 19h (im Winter 18h)
innerhalb der Woche: s. Schaukasten neben dem Eingang
- Kirche Giovanni Battista
Ort: Passo Vezzena
für Gottesdienst-Informationen: c/o Pfarramt Lusérn
- Kleine Kirche S. Rocco
Ort: Monterovere
für Gottesdienst-Informationen: c/o Pfarramt Lusérn



*Pfarrkirche
Sankt Antonius von
Padua (Archiv CDL)*



*Kleine Kirche S. Rocco
in Monterovere
(Archiv CDL)*

RESTAURANTS UND PIZZERIEN

Birtheüsar

In Lusérn

- Bar-Ristorante Rossi
Platzbirt
Piazza Marconi/Platz 1
Tel. 0464.789712
- Bar-Ristorante Ferdy
Piazza Battisti/Pill 6
Tel. 0464.789710
- Bar-Ristorante Montana
Via Cima Nora/Pletz 31
Tel. 0464.789704
- Bar-Ristorante-Pizzeria
Da Mario
Via Cima Nora/Pletz 30
Tel. 0464.789799
- **Agritur Galeno**
Via Cima Nora/Ris 34
Tel. 0464.789723
- **Ristorante Lusernarhof**
Via Tezze/Tetsch 41
Tel. 0464.788010

In der Gegend

- **Malga Millegrobbe/Millegruam**
Bar-Ristorante
Millegrobbe (saisonal)
- **Malga Rivetta/Leit vo Lusern**
Bar-Ristorante Rivetta
Tel. 0464.783308
- **Monterovere**
Bar-Ristorante-Hotel
Monterovere
Tel. 0464.783310
- **Passo Vezzena**
Ristorante Baita al Verle
Tel. 0464.783681

Das Lusérner Meer[®]: Nebel in Valdastico (Archiv ICMC)



GASTHÖFE

- **Agritur Galeno**
Via Cima Nora/Ris 34
Tel. e Fax 0464.789723
e-mail: agriturgaleno@faxvia.net
- **Albergo Lusernarhof**
Via Tezze/Tetsch 41
Tel. 0464.788010, Fax 0464.788235
www.lusernarhof.it
e-mail: info@lusernarhof.it
- **Albergo Monterovere**
Ort: Monterovere
Tel. 0464.783310

APPARTEMENTS ZUM ANMIETEN

Haüsar zo zis

Verzeichnis mit Beschreibungen und Adressen
c/o Dokumentationszentrum Lusern (Museum und
Fremdenverkehrsverein)
Via Trento 6
Tel. 0464.789638
e-mail: lusern@lusern.it

Teilansicht der Piazza C. Battisti/Pill (Foto Christian Prezzi)





Die Hochebene Lusérn von der Festung Gschwent/Belvedere in Lavarone aus gesehen (Archiv ICMC Lusérn)

GESCHÄFTE UND HANDEL

Botégn

- Lebensmittel und Bäckerei "Alla dar Sort"
Piazza Marconi/Platz
- Verkaufsstelle für Tabak, Zeitungen und Souvenirs/Rivendita tabacchi
Piazza Battisti/Pill 6
- Frisiersalon/Salone parrucchiera Gemma
Piazza Battisti/Pill 4
- Wochenmarkt/Mercato settimanale: jeden Dienstag
Piazza Marconi/Platz
- kleiner Markt für Kunst- und Handwerksprodukte
Piazza Marconi/Platz
Informationen beim Dokumentationszentrum Lusérn
(Museum und Fremdenverkehrsverein)
Tel. 0464.789638

SPORT- UND ERHOLUNGSANLAGEN

Rastesto odar pilsto?

Minifußball (Calcetto A 5)

- Via Tezze/Tetsch
- Passo Vezzena (nicht regelmäßig)

Beach Volley

- Via Tezze/Tetsch

Tennis

- Sportzentrum/Centro Sportivo
Via Costalta/Pön
- Avez del Prinzep
Ort: Malga Laghetto

Boccia

- Via Costalta/Pön

Spielanlagen

- Piazza C. Marconi/Platz
- Via D. Alighieri/*Bege vodar Schual*
- Via Mazzini/Pründle





*Exkursion einer
Touristengruppe
in den Wäldern
der Hochebene
(Archiv ICMC)*

*Unten:
Schlittenhunde
bei Hüttln
(Archiv ICMC)*

Langskilauf

- Centro Fondo Millegrobbe:
Pisten von 2, 5, 12 und 15 km
Ort: Millegrobbe/Millegruam

Alpiner Ski

Skiliftbetrieb Rivetta-Malga Laghetto
Ort: Rivetta/Lait vo Lusérn
Sessellift: Ort Malga Laghetto

Exkursionen und Mountain Bike

- 50 ausgeschilderte Strecken auf den Hochebenen
Informationen beim Dokumentationszentrum
Lusern (Museum und Fremdenverkehrsverein)
APT: Tel. 0464.783226

Begleitung/Betreuung für Besucher und Schülergruppen

- Dokumentationszentrum Lusérn/Centro Documentazione Luserna
Via Trento/Stradù, 6 Tel. 0464.789638
Präsident: Luigi Nicolussi Castellan
Mobil 0338.3033802



DIENSTE UND NÜTZLICHE TELEFONNUMMERN

Nümmar herta destar

Gemeindebüros

- Piazza Marconi/*Platz 2*

Tel. 0464.789714 Fax 0464.789642

Postamt

- Piazza Marconi/*Platz 4*

Tel. 0464.789715

Feuerwehr

- Einsatzbereitschaft, Tel. 115

- Freiwillige Feuerwehr Lusérn

Depot Via Costalta/*Pön*

Tel. 0464.789666

Carabinieri

- Einsatzbereitschaft, Tel. 112

- Dienststelle Lavarone, Tel. 0464.783168



**Medizinischer Dienst
für Touristen**

Ambulatorio medico, c/o "Casa sociale"

Via Mazzini/Pründle

Tel. 0464.789635

Öffentliche Dienste des Bezirks C4 - Alta Valsugana

Piazza Gavazzi - Pergine Valsugana

Tel. 0461.532109

**Sparkasse/Cassa di Risparmio
di Trento e Rovereto (Caritro)**

Piazza Marconi/Platz 6

Tel. 0464.789705

Elementarschule

Via D. Alighieri/Bege vodar Schual 5

Tel. 0464.789630

Kindergarten/Scuola Materna

Via D. Alighieri/Bege vodar Schual 5

Tel. 0464.789608



*Höfe von der Ortschaft Masetti von „dar Staun
vo dar Khich“ aus gesehen*

Auf der Rückseite: Plan von Lusérn

LUSERN IN ZIMBERLAND

Lusern hatte 250 Einwohner, als es die Selbständigkeit als Gemeinde am 4. August 1780 erlangte.

Damals gab es noch ca. 20.000 zimbrischsprechende Personen nicht nur in den Dreizehn Gemeinden von Verona und in den Sieben Gemeinden von Vicenza, sondern auch in den angrenzenden Gebieten von Luserna/Lusérn, Lavarone/Lafraun, Folgaria/Vielgereuth, Terragnolo/Leimtal, Vallarsa/Brandtal, Valle dei Ronchi/Reuttal in der Provinz Trient.

Durch politischen und kulturellen Druck, Auswanderungen, Krieg u.s.w. ist die Zahl der heute Zimbrischsprechenden auf wenige Dutzende in Giazza (Ljetzan) – Gemeinde Selva di Progno – in den 13 Gemeinden von Verona und in Roana/Robaan in den 7 Gemeinden von Vicenza und auf die fast gesamte Bevölkerung von Lusern gesunken.

Für die Sieben Gemeinden hat der Erste Weltkrieg den Todesschlag gebracht. Die Einwohner wurden in die Tiefebene von Padua evakuiert, wo sie gezwungen wurden, auch unter sich und mit den Kindern italienisch zu sprechen, um nicht als Feind betrachtet zu werden.

In Terragnolo/Leimtal wurde die zimbrische Sprache vernichtet, als die italienische Pfarrschule eingerichtet wurde (1786). Der Pfarrer don Leonardo Zanella verbot den Eltern "diese barbarische Sprache mit den Kindern zu sprechen", was er auch bei der Beichte tat.

In Lusern dagegen war der Südtiroler Franz Zuchristian Pfarrer, welcher die deutsche Volksschule (1866) einrichtete, die vom "Wiener Schulverein" unterstützt wurde. 1882 wurde auch eine Klöppelschule eingerichtet und 1893 ein deutscher Kindergarten.

Die italienische "Lega Nazionale" (dann "Pro Patria") gründete (1890) eine italienische Schule (mit 20/30 Schülern), die auch das Mittagessen kostenlos anbot. Die Mehrzahl der Familien schickte ihre Kinder (ca.120) jedoch, trotz Armut, in die deutsche Schule.

Nach dem ersten Weltkrieg wurde die deutsche Schule nicht mehr eröffnet. Während des Faschismus wurde den Kinder verboten, nicht nur in der Schule, sondern auch auf der Straße, Zimbrisch zu sprechen.

In fast allen Familien wird trotzdem, bis heute, Zimbrisch gesprochen.

Der aus Südtirol stammende Pfarrer Josef Bacher veröffentlichte in Innsbruck im Jahre 1905 eines der wichtigsten Bücher über Lusern: "Die deutsche Sprachinsel Lusern".

Im Jahre 1911 wurde ein grosser Teil des Dorfes, deren Häuser mit Holzschindeln gedeckt waren, durch einen Brand zerstört. Das Dorf wurde gleich wiederaufgebaut, auch dank den Hilfen aus Österreich (es gab einen öffentlichen Solidaritätsaufruf).

Gleich nach der Kriegserklärung seitens Italien (24.05.1915) mußten die Luserner, unter einem Bombenhagel, in wenigen Stunden das Dorf, welches auf der österreichischen Seite der Kriegsfront lag, verlassen. Es gab ein Zivilopfer und einen Schwerverletzten. Die ca. 900 Einwohner wurden als Kriegsflüchtlinge in Böhmen (Bezirk Aussig) aufgenommen. Sie konnten erst im Januar 1919 zurückkommen.

In der Umgebung blieben nur die sich im Dienst befindenden Soldaten (Standeschützenkompanie Lusern) und Arbeiter sowie, als Feldkurat, der letzte deutsche Pfarrer von Lusern Josef Pardatscher aus Salurn. Das Dorf war, wegen seiner Lage neben der Festung "Werk Lusern" an der Grenze der Frontlinie, völlig zerstört und mußte wieder aufgebaut werden. In der Gegend gab es auch viele Gefallene.

Nach dem Ersten Weltkrieg stieg die Bevölkerungszahl in wenigen Jahren auf fast 1200 an. Aufgrund der Auswanderungen, während der Weltwirtschaftskrise, sank sie jedoch schnell auf 850 (im Jahre 1935).

Wie in Südtirol wurden die Luserner politischem und wirtschaftlichem Druck ausgesetzt, der sie dazu nötigte, für das Deutsche Reich zu optieren, und viele (280) glaubten, nach großer Armut, an die Versprechungen auf ein besseres Leben.

Nach dem 2. Weltkrieg und bis 1967 blieb die Bevölkerungszahl stabil auf ca. 650 Einwohner.

Die Arbeitskräfte waren auswärts, überwiegend in der Schweiz und im Südtirol, als Saisonarbeiter beschäftigt. Die Männer waren im Baugewerbe, die jungen Frauen im Fremdenverkehr tätig.

Nach der Schulreform (1963/67), mit der Gründung der Mittelschule in Lavarone, öffnete sich unserer Jugend die Möglichkeit, fortführende Schulen zu besuchen. Wegen Arbeitsmangel und nachdem das tägliche Pendeln für Studenten sowie auch für Arbeitnehmer nicht möglich war, wanderten viele Familien aus, insbesondere nach Trient (ca. 100 in den Jahren 1967-1971, und dann jedes Jahr einige Familien).

Jetzt sind die Einwohner in Lusérn nur noch 340. Hundert davon sind während der Arbeitstage abwesend. Jedoch gibt es ca. 500 gebürtige Lusérnar (und dazu noch ihre Kinder und Enkeln), die ausgewandert sind, aber noch zimbrisch sprechen und Verbindungen mit dem Geburtsort haben.

Unsere zimbrisch/deutschsprechende Volksgruppe besteht deshalb aus ca. 1.000 Mitgliedern, welche allerdings überwiegend ausserhalb der eigenen Heimat zerstreut sind.

Wir sind nur in bescheidenem Umfang als geschützte Sprachminderheit anerkannt, obwohl der Pariservertrag (Degasperi-Gruber, vom 5 September 1946) abgeschlossen wurde, um den "deutschsprechenden Einwohnern... der Provinz Bozen und... Trient" den "Schutz der volklichen Eigenart und der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung" zu garantieren. Unsere Forderungen auf juristische Anerkennung und wirtschaftliche Unterstützung haben bis jetzt nur bescheidene Erfolge erbracht.

Österreich hat in diesen letzten Jahren mehr Aufmerksamkeit und Solidarität für uns gezeigt. Als der Nationalrat die Zustimmung zur Beendigung der Streitigkeiten vor der UNO erteilte, hat er uns erwähnt.

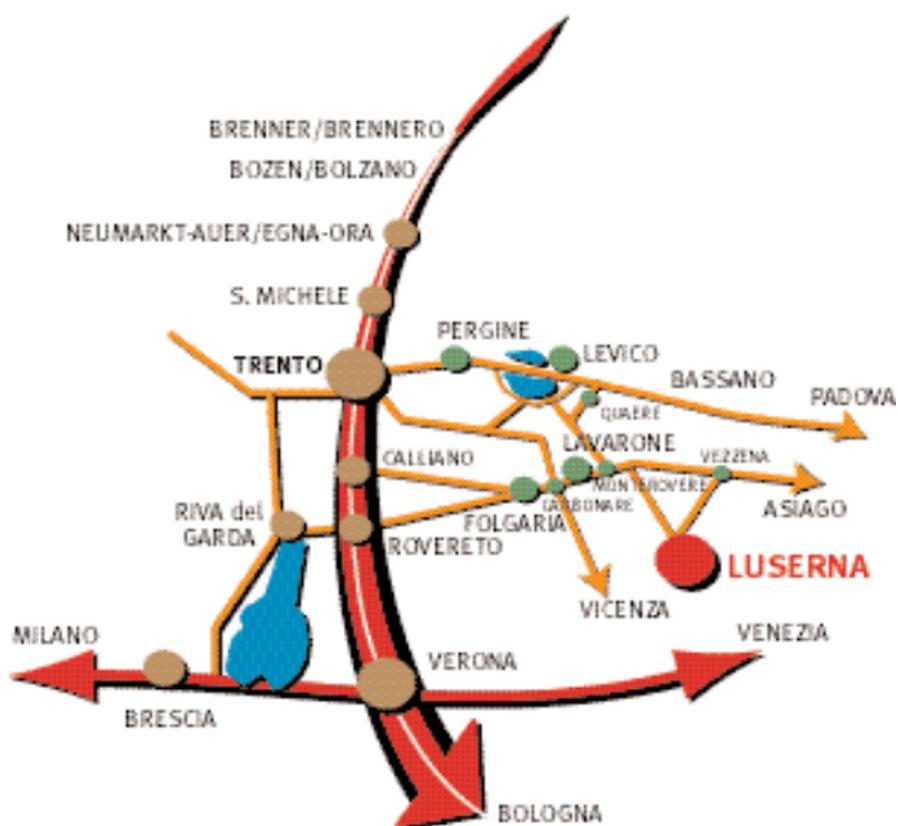
Während des österreichisch-italienischen Friedentreffens, welches die Gemeinde Lusern am 21. August 1993 vor der ehemaligen österreichischen Festung "Lusern" organisiert hatte, hat Vizekanzler und Aussenminister Dr. Alois Mock durch seine Teilnahme und Rede vor zahlreichen öffentlichen Amtsträgern und anderen Teilnehmern sein Interesse und seine Unterstützung an der deutschsprachigen Sprachinsel des Trentino (Lusern und Fersental) unterstrichen. Nach erfolglosen Versuchen, Arbeitsplätze im Bereich der Kleinindustrie einzurichten, hat die Gemeinde ein auf Natur, Kultur und Gesundheit bezogenes Fremdenverkehrsprojekt erarbeitet. Die Provinz Trient hat dieses Projekt

bewilligt (12.4.1995) und versprochen, es finanziell zu unterstützen. Das geschah allerdings nur in bescheidenem Umfang). U. a. sind Einrichtung einer Heubadeanstalt, Jugendhotel, Langskilaufland Sledog Zentrum, Sternwache, Volkstummuseum und das Dokumentationszentrum geplant.

Insbesondere sind Gäste aus dem deutschsprachigen Raum erwünscht, da dadurch das Fortbestehen der deutsch/zimbrischen Sprache unterstützt wird, deren Anwendungsmöglichkeit sonst immer mehr zurückgeht. Engere Beziehungen mit dem deutschen Sprachraum können an der wirtschaftlichen Entwicklung und dem Überleben der seit acht Jahrhunderten bestehenden südlichsten deutschsprachigen Sprachinsel Lusern beitragen. Weitere Informationen kann das Dokumentationszentrum Lusern erteilen.

(Beitrag von Luigi Nicolussi Castellan – Lusern August 1999)





Wie erreicht man Lusérn

(40-50 Km von Trento/Trient entfernt):

Mit Bus:

Von Nord kommend: an der Autobahnausfahrt "Trento Nord" fährt man in Richtung Valsugana - Padova aus. Unmittelbar nach der Ortschaft Pergine fährt man in Richtung Calceranica entlang des rechten Ufers des Caldonazzo-Sees weiter. In Calceranica rechts bergauf in Richtung Bosentino-Vattaro. Über den Passo della Fricca und durch die Ortschaften Carbonare, Lavarone und Monterovere erreicht man dann Lusern.

Alternative: Autobahnausfahrt "Trento Centro" durch die Stadt Trento in Richtung Vicenza. Dann durch die Ortschaften Vigolo Vattaro, Passo Fricca, Carbonare, Lavarone, Monterovere, Luserna.

Oder: Autobahnausfahrt "Rovereto Nord", auf der Staatsstrasse zurück nach Calliano, hier nach Folgaria, Carbonare, Lavarone, Monterovere, Luserna.

Mit dem Auto ist günstig, über den sogenannten "Kaiserjägerweg" (Landesstraße 133 di Monterovere) zu fahren. Einige Km sind schmal und steil, aber in wenigen Km kann man die Hochebene erreichen und dabei die wunderschönen Aussichten auf das Valsuganatal und auf die weiten Bergen genießen:

Mann verläßt die Autobahn an der Ausfahrt "Trento Nord" in Richtung Valsugana-Padova. Nach Pergine fährt man weiter geradeaus, dem linken Ufer des Caldonazzo-Sees entlang. Zweihundert Meter nach der Kreuzung mit den Hinweis "Levico Terme" gibt es eine weitere Kreuzung: dort rechts (Richtung Quaere-Monterovere) fahren. Nach dem Restaurant "Alla Vedova" fährt man dem Berg hinauf (7 Km) bis die Staatstraße, die nach Asiago führt, erreicht ist. Hier biegt man links nach Monterovere (200 M.) ab, dann rechts nach Lusern (5 Km).

1. Municipio/Kamouhaus
Tel. 0464 789714 - Fax 0464 789642
Bibliothek Tel. 0464 789646
Postamt Tel. 0464 789715
2. Kulturinstitut Lusern
Tel. 0464 789645
3. Bank Tel. 0464 789705
4. Dokumentationszentrum Lusern
Tel. 0464 789638
5. Arztpraxis - "Haus von Lusernar"
Hausmuseum "Haus von Prück"
Tel. 0464 789645
7. Tagungssaal Costalita
8. Alter Wasserbrunnen Platz
9. Alte steinerne Treppe
10. Kapelle S. Rocco
11. Alter Wasserbrunnen Tetsch
12. Bar Restaurant Rossi
Tel. 0464 789712
13. Bar Restaurant Ferdý
Tel. 0464 789710
14. Bar Restaurant Montana
Tel. 0464 789704
15. Bar Restaurant Pizzeria
Da Mario Tel. 0464 789799
16. Agritur Galeno
Tel. 0464 789723
17. Bar Restaurant Rivetta
Tel. 0464 783308 - Km 8
18. Lusernarhof - Gasthof Restaurant
Tel. 0464 788010
19. Sportzentrum
20. Freilichtbühne
21. Bildstock Sankt Antonius
22. Ehemaliges K. u. K. Offizierhaus
(Grümmas Häiisle)

① APT Altipiani - IAT Lusern

Fremdenverkehrsamt
Tel. 0464 789638



Veröffentlichungen des Dokumentationszentrums Lusern

1. *“Storia del Cimitero Militare Austriaco di Costalta - Geschichte des österreichischen Soldatenfriedhofes auf Cost’Alta”* von Conrad Rauch, zweisprachig I/D; € 8,00
2. *“Per non dimenticare. LUSERNA E GLI ALTIPIANI NELLA PRIMA GUERRA MONDIALE - Foto e documenti della collezione Lichem e del Centro Documentazione Luserna - Um nicht zu vergessen. LUSERN UND DIE HOCHEBENE IM ERSTEN WELTKRIEG - Fotos und Dokumente der Sammlung Lichem und des Dokumentationszentrums Lusern”* von H. von Lichem u.a, zweisprachig I/D; € 13,00
3. *“PARTIR BISOGNA - Economia e storia di Luserna tra Ottocento e Novecento”* von Christian Prezzi, auf italienisch; € 15,00.
4. *“LUSERNA ISOLA CIMBRA - Guida alla più meridionale delle Comunità germanofone”* von Christian Prezzi, auf italienisch ; € 5,00
5. *“DIE ZIMBRISCHE SPRACHINSEL LUSERN - Einblick in die südlichste der deutschsprachigen Gemeinden”* von Christian Prezzi, auf deutsch; € 5,00
6. Büchlein mit Musikkassette *“BIAR SOIN CIMBARN - STORIE DEGLI ALTIPIANI”* von Aldo Forrer - Adolfo Nicolussi Zatta (Lieder der Hochebenen, zur Hälfte auf zimbrisch), Texte auf italienisch, deutsch, zimbrisch; € 10,00
7. Büchlein mit Musikkassette oder CD *“LUSERN - Canti della Corale Polifonica Cimbra”* Lieder des Luserner Chores (fünf Lieder sind auf zimbrisch; das Büchlein stellt Lusern und den Chor vor und gibt die Texte der 20 Lieder auf italienisch, deutsch und zimbrisch wieder; Büchlein mit CD € 15,00, mit Musikkassette € 12,00

Bestellung:

- Durch Post: Dokumentationszentrum Lusern
Via Trento 6, I-38040 LUSERNA/LUSERN TN
- Telefon: 0039.0464.789638
Cell./Mobil: 0039.338.3033802
- Fax: 0039.0464.788214/789642
- E-mail: lusern@lusern.it oppure luserna@tin.it
Home Page: <http://www.lusern.it>

Bezahlung:

- Bar oder Bankcheck (Betrag in EURO)
- Postüberweisung: Postgirokonto conto corrente postale N. 16086381 (BLZ: J 07601 01800 16086381)
- Banküberweisung: c/c N. 0036.17044.503 CARITRO SpA
Filiale Lavarone CIN: Y, ABI 06330, CAB 34920
(BLZ: IT 94 K 06330 34920 003617044.503)
Vorsicht: Auslandsüberweisungen haben sehr hohe Kosten! Am günstigsten ist die Überweisung mittels Bankscheck.